

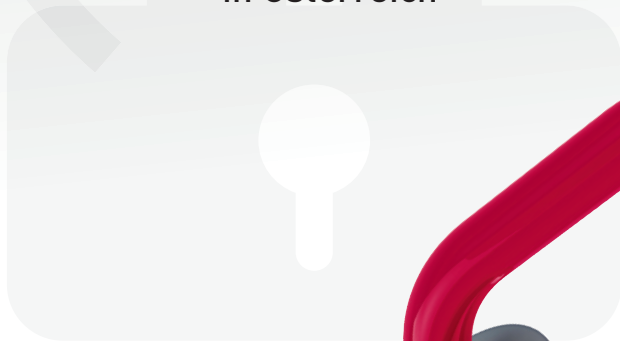


VERBAND DER
SICHERHEITSUNTERNEHMEN
ÖSTERREICHS

JAHRBUCH SICHERHEIT

2016/2017

Zahlen, Daten und Fakten
zur Sicherheitsbranche
in Österreich



Inhalt

Vorwort des Vorstands	2
Fachgruppe Sicherheitsdienstleister	4
Vorwort zur Fachgruppe Sicherheitsdienstleister.....	4
Branchenzahlen 2016 der Sicherheitsdienstleister.....	6
Qualitätsoffensive durch einheitliche Rahmenbedingungen für alle Sicherheitsunternehmen.....	12
EN-zertifizierte Notrufzentralen als Schnittpunkt zwischen Technologie und Sicherheitsdienst.....	15
Fachgruppe Elektronik	20
Vorwort zur Fachgruppe elektronische Sicherungsanlagen.....	20
Branchenzahlen der Fachgruppe elektronische Sicherungsanlagen.....	23
Alarmanlagen werden richtig smart.....	24
Richtlinien für Planung, Einbau und Instandhaltung von Security Anlagen.....	26
Cybercrime.....	29
Fachgruppe Mechanik	32
Vorwort zur Fachgruppe mechanische Sicherheitseinrichtungen.....	32
Branchenzahlen 2016 der mechanischen Sicherheitseinrichtungen.....	35
Über Sicherheitstüren und Querbalkenschlösser.....	36
Höchstdeckungssummen für Wertschutzschränke.....	39
Sicherheitslage in Österreich	42
Mitgliederliste	44

Impressum

Herausgeber

VSÖ – Verband der Sicherheitsunternehmen Österreichs
Porzellangasse 37/17, 1090 Wien
www.vsoe.at

Autoren

Martin Wiesinger | Günther Saltuari | Wolfgang Bruna |
Erwin Hameseder | Thomas Forstner

Grafische Gestaltung und Layout

Gabrielle Wagner

Druck

Ueberreuter Print GmbH

Das Jahrbuch wurde aus Gründen der Vereinfachung und Verständlichkeit in
der männlichen Form geschrieben, ist aber geschlechtsneutral zu verstehen.

1. Auflage, April 2017

ISBN 978-3-200-05101-0

Vorwort des Vorstands

Günther Saltuari, Ing. Wolfgang Bruna, Mag. Martin Wiesinger



(V.l.n.r.): Günther Saltuari, Ing. Wolfgang Bruna, Mag. Martin Wiesinger

Sicherheit gehört gleich nach den Grundbedürfnissen zu den wesentlichen Grundwerten unserer Gesellschaft.

Die dafür notwendigen Sicherheitsleistungen werden in steigendem Ausmaß von privaten Anbietern erbracht. Die Qualität dieser Dienstleistungen und Produkte ist seit über 40 Jahren oberstes Anliegen des Verbands der Sicherheitsunternehmen Österreichs (VSÖ). Ein weiteres wesentliches Anliegen des Verbands ist es, die Öffentlichkeit und die Medien sowohl mit Daten und Fakten der Sicherheitsbranche zu versorgen, als auch über die wesentlichsten Trends in der Sicherheitslandschaft zu informieren.

Unter dem Begriff „Sicherheitsbranche“ subsumieren wir dabei die 3 VSÖ-Fachgruppen

- ▼ **Sicherheitsdienstleister**
(Sicherheitsdienst, Revierdienst, Portierdienst, Notrufzentralen, ...)
- ▼ **Elektronische Sicherungsanlagen**
(Einbruchmelderanlagen, Videoüberwachung, Zutrittskontrollsysteme, ...)
- ▼ **Mechanische Sicherheitseinrichtungen**
(Tresore, Hochsicherheitstüren und -querbalkenschlösser, Schließzylinder...)

Der Verband der Sicherheitsunternehmen Österreichs gibt ab sofort jährlich das Jahrbuch Sicherheit heraus, dessen erste Ausgabe Sie nun in Händen halten.

Inhalte dieser Jahrbuch-Reihe sollen neben den schon erwähnten Zahlen und Statistiken zum Sicherheitsmarkt in Österreich Trends in der bestehenden Sicherheitsbranche, aber auch neue Geschäftsfelder und technische Produkte sein, die uns in den nächsten Jahren begleiten werden. Dazu gehören Drohnen zur gefahrlosen Erkundung von Gebäuden genauso wie vernetzte Haushalte, in denen von der Heizung bis zur Alarmanlage alles über Apps und Smartphone gesteuert werden kann – nebst den sich daraus ergebenden Gefahren durch Cyberkriminalität.

Für Anregungen zu diesem Handbuch, aber auch für alle Fragen zu aktuellen Sicherheitsthemen, steht das Generalsekretariat gerne zu Ihrer Verfügung.

Und nun wünschen wir Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre!

Martin Wiesinger
Vorstand Fachgruppe Sicherheitsdienstleister

Günther Saltuari
Vorstand Fachgruppe Elektronik

Wolfgang Bruna
Vorstand Fachgruppe Mechanik



Vorwort zur Fachgruppe Sicherheitsdienstleister

Von Mag. Martin Wiesinger, Vorstand FGS



Eine Branche im Aufbruch

Die Branche der Sicherheitsdienstleistungsunternehmen boomt. Gründe dafür gibt es viele – die Abnahme des subjektiven Sicherheitsgefühls, echte und geschürte Terrorangst, aber auch die Flüchtlingsthematik. Die Antworten der Kunden auf diese Themen sind mannigfaltig, resultieren aber häufig in einer Aufstockung von Bewachungsleistungen oder der technischen Systeme.

Unzweifelhaft ist in jedem Fall, dass die Sicherheitsbranche – in Ergänzung zur öffentlichen Sicherheit (Polizei) – Antworten auf die aktuelle Sicherheitslage liefern muss, um sinnvolle Beiträge zur Aufrechterhaltung der im internationalen Vergleich erfreulich guten Sicherheitssituation in Österreich leisten zu können.

Ist die Branche bereit?

Um die gesamte Bandbreite an Anforderungen abdecken zu können, ist es unabdingbar notwendig, dass in Österreich endlich eine einheitliche Ausbildungsregelung für alle eingesetzten Sicherheitsmitarbeiter in Verbindung mit einer verpflichtenden Sicherheitsüberprüfung und Ausweistragepflicht eingeführt wird.

Der VSÖ kämpft seit fast 10 Jahren für eine solche Regelung im Gesetzes- oder Verordnungsrang und es besteht seit geraumer Zeit Einigkeit unter allen Stakeholdern (Innenministerium, Wirtschaftsministerium, Wirtschaftskammer, VSÖ,) darüber, eine solche Regelung in Kraft zu setzen.

Aufgabe des VSÖ wird es nun sein, den Prozess zu beschleunigen und mögliche Verwässerungen der Regelungen zu verhindern.



Was sind die Trends?

Die Branche befindet sich in einer Schere zwischen den steigenden Sicherheitsbedürfnissen und dem Kostendruck der Kunden. Da Arbeitsleistung laufend teurer wird, kann es aus aktueller Sicht nur einen Weg geben, nämlich den der Kombination aus (personeller) Sicherheitsdienstleistung mit Sicherheitselektronik/Sicherheitsmechanik.

Solchermaßen kombinierte Lösungen aus personellen und technischen Leistungen bringen in der Regel dasselbe, wenn nicht sogar ein höheres Sicherheitsniveau, kosten den Kunden aber mittelfristig weniger als der ausschließliche Einsatz von Manpower.

Weiters gibt es sehr interessante Entwicklungen im Technologiebereich. Als Beispiel seien Drohnen herausgegriffen. Die Sicherheitsbranche steht vor der Herausforderung, Kunden vor möglichen Angriffen durch Drohnen zu schützen. Andererseits können Drohnen durch Sicherheitsunternehmen auch sehr sinnvoll zum Einsatz gebracht werden – zum Beispiel für virtuelle Rundgänge oder bei der Branderkundung.

Wo geht die Reise hin?

Aus all den obigen Themen kann man leicht erkennen, dass es für seriöse Marktteilnehmer des Sicherheitsgewerbes in jedem Fall darum gehen wird, sich durch die Möglichkeiten, kombinierte Sicherheitslösungen für Kunden zu entwickeln, statt ausschließlich „Mannstunden“ in der Bewachung zu verkaufen, abzuheben.

Martin Wiesinger

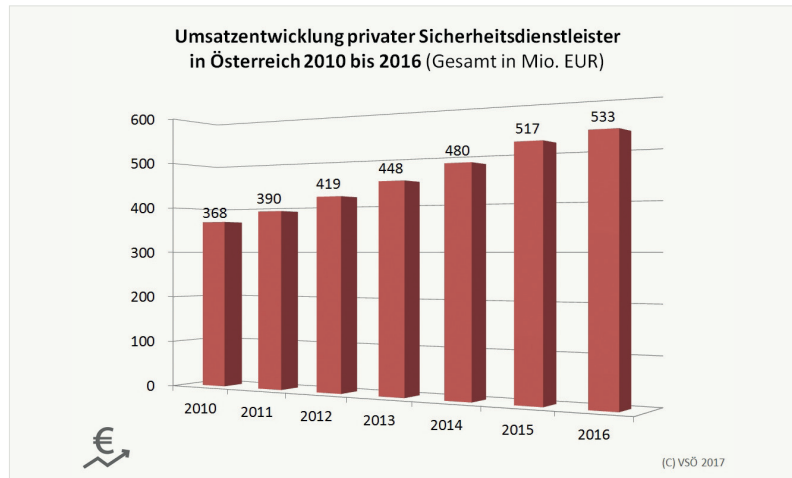
Vorstand Fachgruppe Sicherheitsdienstleister



Branchenzahlen 2016 der Sicherheitsdienstleister

Von Mag. Martin Wiesinger, Vorstand FGS

Die Sicherheitsbranche boomt



Quelle: Leistungs- und Strukturstatistik 2015 der Statistik Austria / WKO / Erhebungen VSÖ

Der Markt für private Sicherheitsdienstleistungen wächst seit Jahren kontinuierlich mit hohen Zuwachsraten. Allein von 2010 bis 2016 stieg der Branchenumsatz um etwa 45% und lag im vergangenen Jahr bei rund 533 Mio. Euro.

Das Wachstum in den einzelnen Jahren sah wie folgt aus:

2011	6,0%
2012	7,6%
2013	6,9%
2014	7,2%
2015	7,7%
2016	3,0%

Diese Entwicklung resultiert aus verschiedenen Faktoren, ist aber gerade in den letzten Jahren durch eine Abnahme des subjektiven Sicherheitsgefühls,

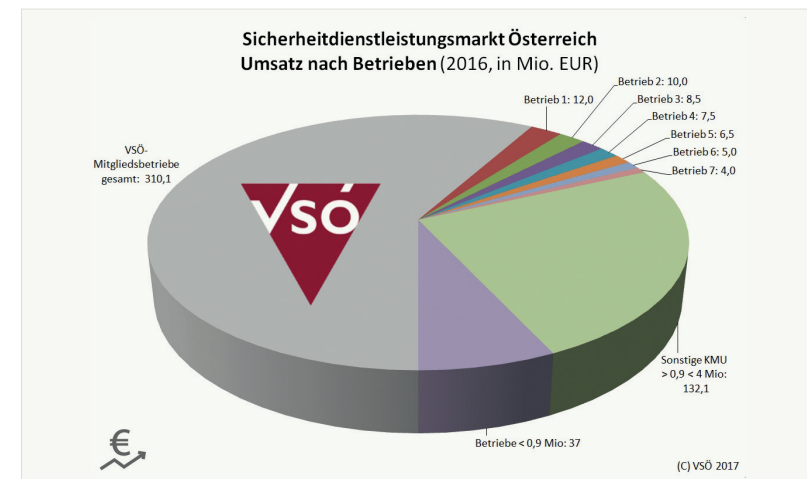


die Flüchtlingskrise, Terrorangst und eine zunehmende Professionalisierung im Bereich der betrieblichen Sicherheit geprägt.

Im internationalen Vergleich hinkt die Branche dennoch noch weit hinterher. In den meisten europäischen Ländern liegt der Anteil der privaten Sicherheitsmitarbeiter sowohl im Verhältnis zu den Mitarbeitern der öffentlichen Sicherheit (Polizei), als auch im Verhältnis zur Bevölkerungszahl deutlich über den österreichischen Vergleichswerten.

Das mit 3% immer noch erfreuliche, im Vergleich zu den Vorjahren jedoch geringere Wachstumsniveau liegt zu einem guten Teil an den im Jahresverlauf 2016 spürbar gesunkenen Anforderungen aus der Flüchtlingskrise.

Ein stark fragmentierter Markt mit über 400 Betrieben



Quelle: Leistungs- und Strukturstatistik 2015 der Statistik Austria / Erhebungen VSÖ

Die 14 größten österreichischen Sicherheitsdienstleister erwirtschafteten im Jahr 2016 mit rund 364 Mio. Euro etwa 70% des gesamten Marktumsatzes. Die Bandbreite der Umsätze dieser Anbieter liegt dabei zwischen 5 Mio. Euro und etwa 100 Mio. Euro pro Jahr.

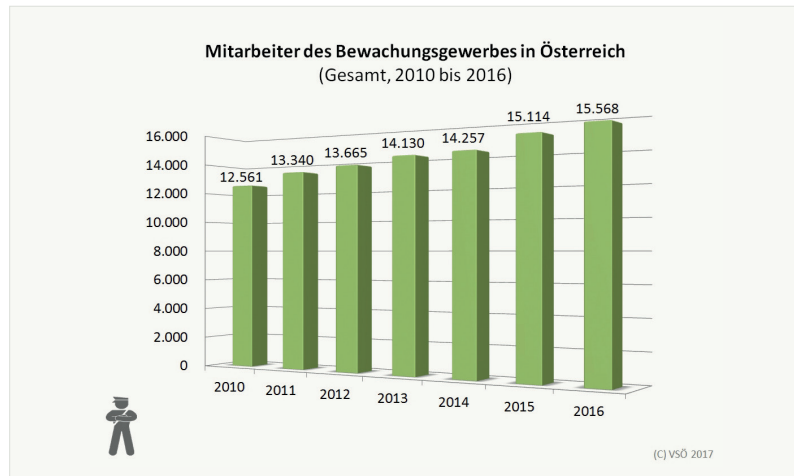
Weitere etwa 50 Unternehmen, die dem KMU-Segment zuzurechnen sind (Umsätze zwischen 900.000 Euro und 4 Mio. Euro pro Jahr), erzielten einen



Gesamtjahresumsatz in Höhe von rund 130 Mio. Euro, während die 372 kleinsten Sicherheitsunternehmen mit durchschnittlichen Umsätzen in der Größenordnung von rund 100.000 Euro im vergangenen Jahr einen Gesamtumsatz in Höhe von etwa 37 Mio. Euro erreichten.

Diese Struktur zeigt deutlich eines der Kernprobleme der Branche – die extrem hohe Anzahl an Kleinunternehmen, die teilweise ohne Einhaltung der behördlichen und gewerberechtlichen Vorschriften am Markt anbieten.

Arbeitsplatzmotor Sicherheitsbranche

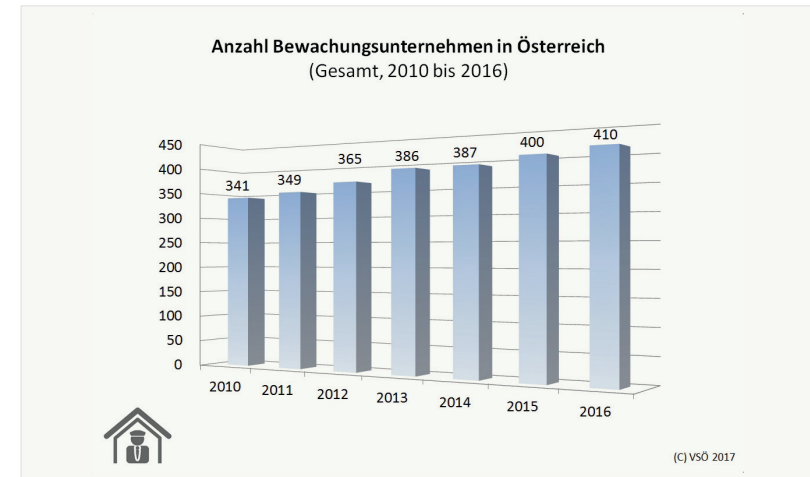


Quelle: Leistungs- und Strukturstatistik Statistik Austria / Erhebungen VSÖ

Das Bewachungsgewerbe ist ein wichtiger Faktor für den Arbeitsmarkt in Österreich, was von der Politik aber noch nicht vollumfänglich erkannt wurde. Die Branche verzeichnet seit Jahren kontinuierlich steigende Beschäftigungszahlen – und das gerade für Beschäftigtengruppen, die im Zentrum der Arbeitsmarktpolitik stehen. Das Bewachungsgewerbe nimmt regelmäßig auch unausgebildetes Personal auf und investiert in die jobspezifische Aus- und Weiterbildung. Auch ältere Arbeitnehmer finden zum Beispiel im Bereich Portier- und Empfangsdienste Beschäftigungsmöglichkeiten bis zum Pensionsantrittsalter.



Die Anzahl der Betriebe steigt weiter und weiter



Quelle: WKÖ / Erhebungen VSÖ

Die positiven Wachstumswahlen der Branche motivieren mehr und mehr Menschen, Unternehmen im Bewachungsgewerbe zu gründen. In der Regel ist bei der Gründung jedoch nicht (hinreichend) bekannt, dass sich, bedingt durch die scharfe Wettbewerbssituation, bei korrekter Anmeldung der Mitarbeiter nur Umsatzrenditen im niedrigen einstelligen Bereich erzielen lassen.

Dies führt in der Praxis

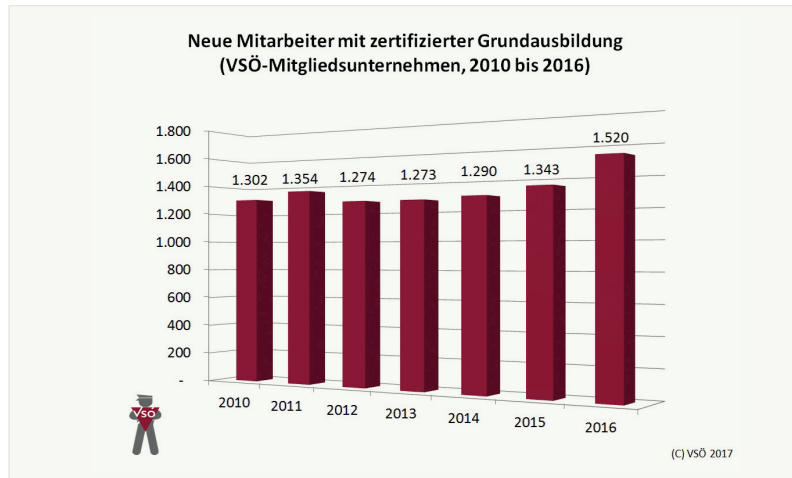
- ▼ zur Beschäftigung von Mitarbeitern unter Umgehung der Anmeldung bei der Sozialversicherung (Werkverträge etc.), sowie
- ▼ zu sehr vielen Konkursen.

Die Zahl der jährlichen Unternehmensneugründungen liegt bei etwa 3%.

Eine Marktkonsolidierung durch Unternehmenskäufe findet praktisch nicht statt. Hauptgrund dafür ist, dass insbesondere KMU-Anbieter meist wenige bis keine längerfristigen Kundenaufträge lukrieren können und daher kaum nennenswerte Assets für einen Kauf vorhanden sind.



Schulung, Schulung, Schulung



Quelle: SECURELINE 2016

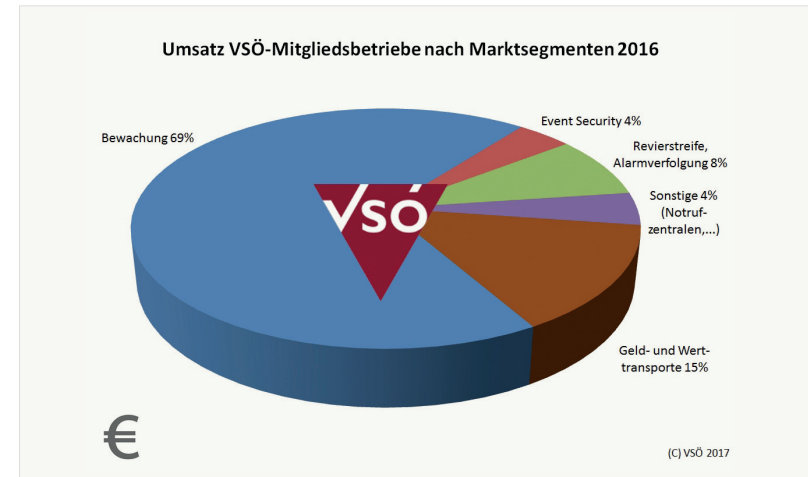
Bedingt durch das Fehlen von Regelungen im Gesetz oder in der Gewerbeordnung hat der VSÖ im Jahr 2001 eine auf EU-Grundlagen basierende Basisausbildung eingeführt, zu der sich alle VSÖ-Mitgliedsunternehmen verpflichten.

Die Einhaltung dieser Ausbildungsverpflichtung wird durch die Österreichische Zertifizierungsstelle Sicherheitstechnik (ÖZS) regelmäßig auditiert – die Unternehmen erhalten nach positiv abgeschlossenem Audit ein entsprechendes Zertifikat. Diese ÖZS-Zertifizierung ist am Markt anerkannt und viele Kunden greifen gezielt auf Sicherheitsanbieter zurück, die nachweislich entsprechend ausgebildetes Personal einsetzen.

Eine umfassend leistungsfähige Branche

Ein Aufrechterhalten des hohen österreichischen Sicherheitsniveaus ohne die Leistungsfähigkeit der Bewachungsbranche ist schlichtweg unmöglich. Es gibt wenige Bereiche, wo nicht Mitarbeiter des Bewachungsgewerbes ihren Beitrag leisten.

Betrachtet man die verschiedenen Marktsegmente, wird der überwiegende Umsatz mit Bewachungstätigkeiten (69%) erzielt. An zweiter Stelle folgt der mobile Dienst, der mit Geld- und Werttransporten sowie den Revierstreifen rd. 23% beträgt. Der Bereich Veranstaltungssicherheitsdienste (Event Security) erzielt weitere 4% der Umsätze.



Quelle: WKÖ / Erhebungen VSÖ

Detailliert werden die verschiedenen Tätigkeiten des Bewachungsgewerbes in folgende Verwendungsgruppen eingeteilt:

A Wachdienst

Klassische Bewachungstätigkeiten (Baustellen, Werkschutz, ...)

B Service

Servicedienste wie Empfang, Rezeptionsdienste, Bahn- und Straßensicherungsstellen, Gerichtskontrollen, Museumsaufsicht, Doorman

C Sonderdienst

Kontrollorgane, Betriebsfeuerwehren, Botschaftsdienste

D Mobiler Dienst

Revierstreifen, Geld- und Werttransporte, Straßenaufsichten, Fahrscheinkontrollen, Lotsendienste, Bahnbegleitung und Sondertransportbegleitung

E Veranstaltungssicherheitsdienste (Event Security)

F Flughafensicherheit



Qualitätsoffensive durch einheitliche Rahmenbedingungen für alle Sicherheitsunternehmen

Von Mag. Martin Wiesinger, Vorstand FGS

Vollkommen überholte Ausgangsbasis in Österreich

Sicherheit gehört gleich nach den Grundbedürfnissen zu den wesentlichen Grundwerten unserer Gesellschaft. Die dafür notwendigen Sicherheitsleistungen werden in steigendem Ausmaß von privaten Anbietern erbracht. Die Qualität dieser Dienstleistungen hängt dabei in erster Linie von den Menschen ab, die sie erbringen.



Die bestehende Regelung in der Gewerbeordnung beinhaltet allerdings keinerlei Definition, welche Qualifikation Mitarbeiter benötigen, um die für die Tätigkeit im Sicherheitsgewerbe notwendige Eignung zu haben (diese müssen lediglich eigenberechtigt sein und die für diese Verwendung erforderliche Zuverlässigkeit und Eignung besitzen).

In der Praxis schulen nur einige wenige Unternehmen ihre Mitarbeiter (z.B. auf Basis der ÖZS-zertifizierten Grundausbildung), der Großteil der Unternehmen schult jedoch wenig bis gar nicht und unterweist die Mitarbeiter lediglich unternehmensintern.



- ▼ Heutiger gesetzlicher Stand ist, dass es keine festgesetzte oder verpflichtende Ausbildung für Mitarbeiter im Sicherheitsgewerbe gibt, obwohl viele der von ihnen ausgeübten Tätigkeiten im öffentlichen Raum stattfinden.
- ▼ So arbeiten z. B. hunderte Sicherheitsmitarbeiter täglich in hochsensiblen Bereichen, z. B. als Sicherheitsdienst für kritische Infrastrukturen, als bewaffnete Doormen bei Juwelieren oder als „Türsteher“ vor Lokalen, ohne auch nur irgendeine fachspezifische Ausbildung vorweisen zu können.

Bis heute gibt es aber keine gesetzlichen Vorgaben zu den allgemeinen Rahmenbedingungen des Gewerbes. Weiters fehlen jegliche Vorschriften, wie Mitarbeiter im Bewachungsgewerbe auszubilden sind – damit ist Österreich einsames Schlusslicht in Europa.

Die Mitgliedsfirmen der Fachgruppe Sicherheitsdienstleister im Verband der Sicherheitsunternehmen Österreichs (VSÖ) beschäftigen rund 8.000 Mitarbeiter im Bewachungsgewerbe. Diese wurden und werden freiwillig und auf Kosten der Mitgliedsfirmen in einer mehrtägigen Ausbildung auf ihre Aufgaben vorbereitet.

Der Verband der Sicherheitsunternehmen kämpft seit vielen Jahren für eine österreichweit einheitliche gesetzliche Festlegung von Standards im Sicherheitsgewerbe, um die Qualität der erbrachten Sicherheitsdienstleistungen sicherzustellen.

Rahmenbedingungen im europäischen Ausland

Es ist in praktisch allen europäischen Ländern so, dass es gesetzliche Rahmenbedingungen für das Sicherheitsgewerbe gibt, innerhalb derer auch die Eignung der Sicherheitsmitarbeiter geregelt ist. In vielen Ländern stellt eine Behörde (z. B. das Innenministerium) den Sicherheitsmitarbeitern einen Ausweis zur Legitimation aus, wenn Schulung und Prüfung erfolgreich absolviert wurden.

- ▼ Österreich hinkt internationalen Standards hinterher, da weder in der Gewerbeordnung die Schulung/Eignung von Sicherheitsmitarbeitern normiert ist, noch bislang ein entsprechendes Gesetz erlassen wurde.



BMI, BMWFW und WKÖ schließen sich dem Forderungskatalog des VSÖ an

Nach jahrelangen Bemühungen quer über alle Ministerien und Stakeholder inklusive der Gewerkschaft steht seit Ende 2016 fest, dass es eine Gewerberechtsnovelle geben soll, auf Basis derer die wesentlichsten VSÖ-Forderungen zur Hebung des Qualitätsniveaus im Bewachungsgewerbe umgesetzt werden sollen:

- ▼ **Bundeseinheitliche Regelungen für die Ausbildung** aller eingesetzten Mitarbeiter – somit verbindliche Grundausbildung für alle Arbeitskräfte im Bewachungsgewerbe.
- ▼ Einführung eines an die Teilnahme an der Ausbildung und Absolvierung einer Prüfung gekoppelten **Lichtbildausweises** für Mitarbeiter, der durch die WKÖ an die Mitarbeiter vergeben wird.
- ▼ Die Vergabe des Ausweises ist zwingend an eine **positive sicherheitspolizeiliche Überprüfung** geknüpft.



EN-zertifizierte Notrufzentralen als Schnittpunkt zwischen Technologie und Sicherheitsdienst

Von Mag. Martin Wiesinger, Vorstand FGS

Jegliche Alarmanlage ist nur so gut wie die Reaktion, die sie auslöst. Alarme, die nur an Mobiltelefone übertragen oder Sirenen zum Heulen bringen, sind denkbar schlechte und unbrauchbare Instrumente – und trotzdem speziell in Österreich sehr weit verbreitet.

Auch die Aufschaltung von Alarmanlagen auf die Polizei ist ein österreichischer Anachronismus, den es auf internationaler Ebene nicht mehr gibt, da dies für den Kunden nicht die beste Lösung ist und hohe, aber vermeidbare Kosten bei Polizei und Kunden für Fehlalarme verursacht.

Die einzige State-of-the-Art Lösung für private Alarmsysteme, aber auch für solche von Unternehmen, ist die Aufschaltung auf eine professionelle Notrufzentrale, die die eingehenden Meldungen prüft, verarbeitet, Fehlalarme wegfiltert und im Bedarfsfall Alarmreaktionen organisiert.

Auch unter den Notrufzentralen gibt es große Unterschiede, weswegen auf europäischer Ebene eine entsprechende EN-Norm eingeführt wurde. Sowohl privaten, als auch Firmenkunden sei dringend geraten, Anbieter für die Aufschaltungen zu wählen, die EN-zertifiziert sind.

Merkmale einer EN-zertifizierten Notrufzentrale

EN-zertifizierte Notrufzentralen zeichnen sich dadurch aus, dass sie sich besonderen baulichen, technischen und organisatorischen Vorschriften unterwerfen.

Die baulichen Vorschriften dienen dem Schutz der Mitarbeiter vor Bedrohung sowie dem Schutz der hinterlegten Kundeninformationen. So darf z. B. der Zutritt zu einer EN-zertifizierten Notrufzentrale nur über ein Schleusensystem möglich sein; Wände, Decken, Böden, Türen und Fenster müssen einbruchshemmend und beschusssicher ausgeführt sein.

Die technischen Vorschriften dienen der Ausfallsicherheit bzw. Verfügbarkeit. So müssen z. B. alle Empfangssysteme doppelt (d. h. redundant) vorhanden



sein, eine USV (unterbrechungsfreie Stromversorgung) und ein Notstromdieselaggregat müssen bei einem Stromausfall den Betrieb weiter aufrechterhalten. Die organisatorischen Vorschriften geben vor, dass z.B. eine Mindestbesetzung von 2 Mitarbeitern garantiert sein muss, alle Mitarbeiter gemäß §§ 129/130 GewO auf ihre Zuverlässigkeit überprüft und Arbeitsprozesse definiert und eingehalten werden müssen.

Erst die Aufschaltung eines Sicherheitssystems macht sicher

Die Installation einer Einbruchmelderanlage ist nur der erste Schritt, um Sicherheit für das überwachte Objekt zu gewährleisten. Denn erst die Aufschaltung auf eine EN-zertifizierte Notrufzentrale kann größtmögliche Sicherheit gewährleisten.

Bei einer Aufschaltung werden die gewünschten Alarmreaktionen im Vorfeld mit dem Kunden besprochen und in einem individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse angepassten Alarmplan festgelegt. Bei Alarmauslösung werden – für den Kunden völlig kostenfrei – umgehend die bekannt gegebenen Telefonnummern zurückgerufen und es wird geprüft, ob ein Fehlalarm vorliegt. Wenn es keine Beweise für einen Fehlalarm gibt, werden die notwendigen Maßnahmen ergriffen und bei Bedarf ein Streifen- bzw. Alarmfahrer des Sicherheitsdienstleisters und/oder die Polizei verständigt.

Eingehende und ausgehende Alarmanrufe werden durch Codewortabfrage verifiziert. So wird vermieden, dass Unbefugte die Einbruchmelderanlage bedienen. Das Codewort wird mit dem Kunden im Vorfeld vereinbart und im Alarmplan festgelegt.

EN-zertifizierte Notrufzentralen haben die Möglichkeit, über unterschiedliche Protokolle (d.h. elektronische Signale) unterschiedliche Arten von Alarmen (z. B. Einbruchs- oder Überfallsalarm, Scharf-/Unscharfschaltung) zu unterscheiden. Ebenso ist in einer Aufschaltung auch eine permanente Funktionskontrolle der Einbruchmelderanlage durch sogenanntes Polling bzw. durch Routinemeldungen beinhaltet. Dabei wird in regelmäßigen, sehr kurzen Abständen die Funktionstüchtigkeit der Einbruchmelderanlage überprüft. So wird laufend – ohne dass die Kunden das merken – die fehlerfreie Funktion einer Anlage sichergestellt.



EN-zertifizierte Notrufzentralen können durch einen Vorab-Check den Großteil der Fehlalarme (etwa 95 % aller Alarme sind Fehlalarme) wegfiltern. Nur mehr etwa 5 % der eingegangenen Alarme werden an den Alarmfahrer und/oder die Polizei zur Prüfung vor Ort übermittelt.

Die Verfügbarkeit von Responsekapazitäten und Objektschlüsseln macht den Unterschied zum Call Center

Nicht in allen Fällen kann durch eine EN-zertifizierte Notrufzentrale zweifelsfrei festgestellt werden, ob es sich bei einem eingehenden Alarm um einen Fehlalarm handelt, etwa wenn die Verständigungspersonen nicht erreicht werden können bzw. eine Verständigungsperson zwar erreicht wird, diese aber keine Erklärung für den Alarm hat.



In Fällen der Nichterreichbarkeit der Verständigungspersonen kann mit dem Kunden eine Alarmverfolgung durch den Streifendienst im Alarmplan vereinbart werden. Oder der Kunde ordnet bei Verständigung selbst die Alarmverfolgung durch den Streifendienst an.

Zu diesem Zweck verwarren EN-zertifizierte Notrufzentralen Ersatz-, Haus- bzw. Wohnungsschlüssel speziell gesichert. Im Alarmfall ist damit der Zugang zum Alarmobjekt durch den Streifendienst möglich und der Einsatz bleibt nicht auf eine Außenkontrolle beschränkt. Der Streifendienst kann



nach der Innenkontrolle das Objekt ordnungsgemäß verschließen und die Einbruchmelderanlage wieder scharfschalten, ohne dass der Kunde selbst vor Ort sein muss.

Im tatsächlichen Einbruchfall kann der Streifendienst nach abgeschlossenem Polizeieinsatz und im Falle der Nichtverschließbarkeit des Objekts (z. B. beschädigte Eingangstür, eingeschlagene Fenster) die Sicherung des Objekts vor Ort bis zum Eintreffen des Besitzers oder eines Verantwortlichen übernehmen.

Der Vielfalt an Produkten sind kaum Grenzen gesetzt

Neben der Aufschaltung einzelner sicherheitstechnischer Anlagen kann auch eine Kombination mehrerer Anlagen erfolgen. So kann z. B. die Aufschaltung einer Einbruchmelderanlage mit der Aufschaltung einer Videoüberwachungsanlage kombiniert werden.



Bei Alarmeingang über die Einbruchmelderanlage kann über die Videoüberwachungsanlage kontrolliert werden, ob eine mögliche Bedrohung vorliegt (z. B. Personensichtung). Nur in diesem Fall erfolgt die Verständigung eines Alarmfahrers und/oder der Polizei.



Wird zusätzlich noch ein Lautsprecher vor Ort installiert, so kann im Falle einer Personensichtung diese über den Lautsprecher angesprochen und zum Verlassen des Grundstücks aufgefordert werden. Nur wenn die Person das Grundstück nicht verlässt, erfolgt die Verständigung eines Alarmfahrers und/oder der Polizei.

Es kann aber auch jede weitere (sicherheits-)technische Anlage aufgeschaltet werden, so z. B. Kälteanlagen in Supermärkten oder Serverräumen, Gebäudeleittechnik, Aufzugstechnik, Heiztechnik, GPS-Anlagen (Track & Trace), u.a.m.



Vorwort zur Fachgruppe elektronische Sicherungsanlagen

Günther Saltuari, Vorstand FGE



Trends in der Sicherheitstechnik

Der technologische Fortschritt führt zu einschneidenden Veränderungen:

Der klassische Plattenspieler wurde beispielsweise zum CD-Player und in Folge zu web-basierten Services, Mobiltelefone wurden zu Smartphones.

Auch für die Sicherheitstechnik stellt sich die Frage: Kann die Digitalisierung zu ähnlich gewaltigen Entwicklungen führen?

Entwicklung des Sicherheitsmarkts

Die Sicherheitstechnik ist, bedingt durch das gestiegene Unsicherheitsgefühl der Menschen, ein attraktives Geschäftsfeld mit teilweise überdurchschnittlichen Wachstumsraten. Die Anbieter dieser Branche sind etabliert, doch die Attraktivität der Branche lockt, unter anderem getrieben von der Digitalisierung und der Smart-Home-Diskussion, verstärkt neue Player an. Basierend auf zwei zentralen Trends könnte es zu strukturellen Veränderungen in der Branche kommen:

1. Der Hype um das „Smart Home“

Der Begriff Smart Home ist nicht neu, bereits vor über 50 Jahren wurden die ersten konzeptionellen Überlegungen veröffentlicht. Vor etwas mehr als 10 Jahren gab es erste Entwicklungen rund um das Smart Home. Viele Unternehmen versprachen sich gute Geschäfte, blieben jedoch mit ihren Bemühungen häufig stecken.

Jetzt ist Smart Home wieder einmal in aller Munde. Für viele etablierte Anbieter von Sicherheitstechnik wird der Trend erneut in die Schublade „Nicht allzu ernst nehmen“ gesteckt. Doch das könnte sich dieses Mal als Fehler herausstellen.



So ist Smart Home heute für die Sicherheitstechnik Chance und Gefahr zugleich. Aus Sicht der Zielgruppen stehen die Nutzenerwartungen Sicherheit, Komfort und Energieeinsparung im Mittelpunkt einer Kaufentscheidung. Dennoch blicken viele Marktteilnehmer skeptisch, teilweise sogar gering-schätzig, auf dieses Marktsegment.

2. Stark wachsende Digitalisierung

Die Digitalisierung durchdringt nahezu alle Lebensbereiche und stellt sich als Motor für die verschiedensten Marktentwicklungen der jüngsten Vergangenheit heraus – und das gilt auch für die der mittelfristigen Zukunft.

Folgende technologische Entwicklungen werden die zunehmende Durchdringung mit Smart-Home-Anwendungen beflügeln: Leistungssteigerung und -verdichtung der verschiedensten Geräte, sinkende Preise, Zunahme der Breitbandanschlüsse und immer höhere Durchdringung der Märkte mit den „offenen Systemen“ Smartphone und Tablet.

Die Kunden erwarten heute, dass Smartphones beziehungsweise Tablets als zentrales Steuergerät für Smart-Home-Anwendungen eingesetzt werden. Das Heimnetzwerk, gesteuert über das Smartphone, wird nun zur zentralen Schnittstelle. Gleichzeitig verlangen die Kunden immer mehr App-basierte Funktionen.

Bedrohung durch neue Wettbewerber

Schon heute werden die etablierten Anbieter in den Smart-Home-Märkten mit einer Vielzahl neuer, teils branchenfremder Wettbewerber konfrontiert, deren Spektrum vom Startup bis hin zum Großkonzern reicht. Aktuell agieren noch viele dieser neuen Anbieter aus Branchensicht auf einem niedrigen Professionalitätsniveau, die angebotenen Smart-Home-Produkte positionieren sich im unteren Marktsegment und damit deutlich unterhalb der klassischen Sicherheitstechnik. Es ist aber anzunehmen, dass die Marktsegmente mehr und mehr miteinander verwachsen.

Der sicherheitstechnische Markt wird künftig in vielen Bereichen stark End-User-getrieben sein: Die Smartphone- und App-geprägte Käuferschicht wird mit ihren Anforderungen dafür sorgen, dass IT-Startups oder -konzerne den Markt von unten her aufrollen, denn diese kommen dem Denken und den Wünschen der Kunden viel näher.



Unerwünschte Nebenwirkungen

Wo viel Licht ist, gibt es auch entsprechende Schatten: Eine Vernetzung aller IT-Systeme erhöht den Reiz für kriminelle Elemente, diese für ihre Zwecke einzusetzen. Cyber-Bedrohungen werden künftig private Haushalte, aber vor allem verstärkt die Wirtschaft und öffentliche Hand beeinflussen, es ist jederzeit mit solchen Angriffen zu rechnen. Dafür gibt es 2 gewichtige Gründe:

1. Die Cyber-Kriminalität wird immer einfacher – und lukrativer

Die Industrialisierung und Professionalisierung des Cybercrime schreitet weiter voran. Malware-Toolkits und Services sind leichter zu beschaffen denn je. Alle Unternehmen sind potenziell als Ziel gefährdet, unabhängig von ihrer Größe.

2. Das Internet der Dinge (IoT) eröffnet zusätzliche Angriffsmöglichkeiten

In Bezug auf Schwachstellen erweist sich das Internet der Dinge als Fundgrube für Angreifer. Vom Kühlschrank über den Fernseher bis zur Barbie-Puppe wird heute alles mit dem Internet verbunden, was sich verbinden lässt. Aktuell legen die Hersteller bei der Entwicklung vernetzter Geräte mehr Wert auf Features statt auf Sicherheit – Botnetze aus ferngesteuerten Produkten, die die Server auch großer IT-Unternehmen lahmlegen, bestehen heute nicht mehr aus Computern, sondern aus mangelhaft oder gar nicht gesicherten Routern, CD-Playern und Waschmaschinen.

Es gilt daher für Unternehmen, entsprechende Strategien zu planen und prophylaktische Maßnahmen zu setzen, damit der Betrieb trotz eines Angriffs – und ein solcher kommt bestimmt – aufrechterhalten oder nach einer Attacke so schnell wie möglich wieder aufgenommen werden kann.

Zukunft

In Zukunft geht es also nicht mehr um die Frage nach dem besseren Produkt, sondern vielmehr darum, ob die Wünsche der Smartphone-verwöhnten Kunden von den Anbietern der Branche aufgegriffen werden. Und hier treffen zwei Welten aufeinander: Auf der einen Seite die klassischen Unternehmen der Sicherheitstechnik, welche sich dann auf das gehobene mittlere und das Top-Marktsegment konzentrieren werden, und auf der anderen Seite die IT-Welt, welche vom unteren Ende immer mehr in das mittlere Marktsegment und somit in die Kernmärkte der Sicherheitstechnik vordringen.



Branchenzahlen der Fachgruppe elektronische Sicherungsanlagen

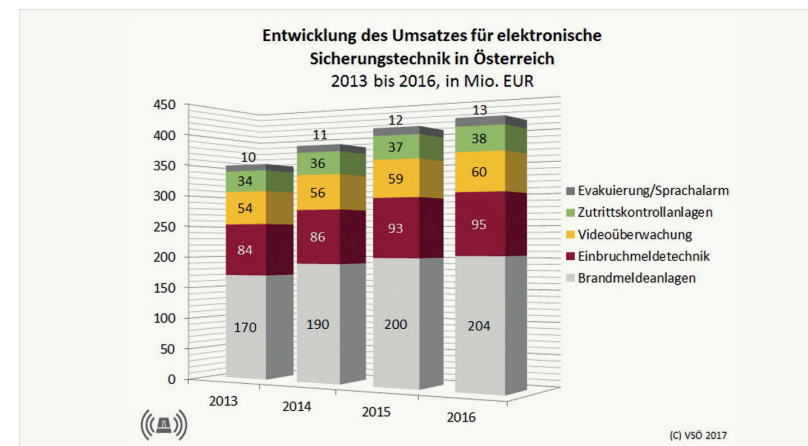
Günther Saltuari, Vorstand FGE

Kontinuierliches Wachstum

Der Markt der elektronischen Sicherungstechnik wächst mit Inbetriebsetzung, Wartung und Service stetig und hat im Jahr 2016 in Summe 410 Mio. € erreicht. Das ist ein Wachstum von 2% gegenüber 2015.

Die Einbruchmeldetechnik bleibt mit 95 Mio. € Umsatz in 2016 auch weiterhin ein Entwicklungsmarkt: Im Jahr 2014 verfügten erst 3,4% der privaten Haushalte und 11,2% der Gewerbebetriebe über eine Alarmanlage. Zum Vergleich: In Großbritannien hatten 10% der privaten Haushalte eine Alarmanlage, in Spanien 8% und in Italien 4%. Ähnliche Aussagen können für den Bereich Videoüberwachung getroffen werden, der vor allem im gewerblichen bzw. öffentlichen Bereich um 2% auf 60 Mio. € gewachsen ist.

Zutrittskontrollsysteme konnten um 3% auf 38 Mio. € zulegen. Diesem Bereich wird durch ein erhöhtes Sicherheitsniveau in Gewerbebetrieben, aber auch durch die Schaffung der Richtlinie OVE R10 und der damit einhergehenden leichteren Planung und Vermarktung von Zutrittskontrollanlagen ein stetes Wachstum prognostiziert.



Quelle: VSÖ



Alarmanlagen werden richtig smart

Günther Saltuari, Vorstand FGE

Aber: Sind Alarmanlagen dann noch sicher?

Ein aktuelles Thema ist das „Internet of things“ (IoT): Dieses „Internet der Dinge“ soll den Menschen bei seinen Tätigkeiten durch immer kleiner werdende, eingebettete Computer unterstützen, ohne abzulenken oder überhaupt aufzufallen. Die Wirtschaft sieht daher eine rasante Entwicklung nebst Marktchancen für Home Anwendungen mit vernetzten Haushaltsgeräten. Diesen Trend will der VSÖ aber nur bis zu einer gewissen Risikoklasse mittragen. Denn die Seite der Hersteller verspricht zwar Komfort- und Informationsgewinn, die andere Seite in Form von potentiellen Angreifern sieht hierin verschiedenste Möglichkeiten anzugreifen. Alltäglich geworden sind Meldungen über Hacker, die sich in Systeme einloggen, Daten verschlüsseln oder über Videokomponenten Orte und Personen ausspähen – und hier ist nicht die Rede von neugierigen Teenagern oder weltretenden Geheimdiensten, sondern von kriminellen Erpressern und von Industriespionage.

Licht und viel Schatten

So groß die Begeisterung für den allgegenwärtigen Zugriff auf Licht, Jalousie, Heizung, Kühlschrank und eben auch Alarmanlage via Smartphone auch sein mag: Den wenigsten Menschen ist bewusst, dass sie damit ein scheunengroßes Tor für ungebetene Besucher aufmachen – denn eine simple App verwandelt das Smartphone in ein externes Bedienteil für die eigene Alarmanlage. Natürlich es ist eine feine Sache, wenn man vom Urlaub aus das eigene Haus kontrollieren kann; aber wer weiß, ob das wirklich die Putzkraft ist, die da um Einlass bittet? Und ist die Anlage hinterher wirklich wieder scharf geschaltet, da war jetzt wieder dieses Funkloch...

Ein wenig Smart

Auf Drängen des VSÖ wurde daher der Smart Device-Bereich mit allen theoretisch möglichen Funktionen in der überarbeiteten OVE-Richtlinie R2:2017 auf die unteren Risikoklassen Privat/Standard (P/S) sowie auf den allgemeinen Gewerbestandand (GS-N und GS-H) eingeschränkt: Konkret darf in der



Risikoklasse P/S eine Scharfschaltung der Alarmanlage erst nach Bestätigung des Auftraggebers im Installationsattest vom Errichter eingerichtet werden. In den Risikoklassen GS-N und GS-H sind überhaupt nur noch Abfragen möglich, und in den Risikoklassen WS und HS ist die Anwendung von Smart-Device-Applikationen aus Sicherheitsgründen verboten.

Grundsätzlich gilt, dass Smart-Device-Applikationen die Anforderungen und Prüfmethoden vorhandener Richtlinien (VdS 3169-1 und VdS 3169-2) erfüllen und nachweisen müssten. Jeder, der Smart-Device-Applikationen für Alarmanlagen verwenden will, sollte also darauf achten, dass die angebotene Applikation („App“) zur Bedienung der EMA folgende Mindestanforderungen erfüllt:

- ▼ Das Smart Device muss, sofern technisch möglich, über eine Firewall verfügen, die automatisch auf dem aktuellen Stand gehalten wird.
- ▼ Das Smart Device muss, sofern technisch möglich, über einen Virensch scanner verfügen, der automatisch auf dem aktuellen Stand gehalten wird.
- ▼ Die Alarmanlagen-App darf nur durch Berechtigte gestartet werden können. Die Berechtigung muss durch Eingabe eines Nutzercodes oder eines anderen, gleichwertigen Identifikationsmerkmals (z. B. Fingerabdruck) nachgewiesen werden.
- ▼ Wird ein falscher Nutzercode eingegeben, ist durch eine Zeitverzögerung sicherzustellen, dass der nächste Eingabeversuch erst nach Ablauf einer bestimmten Zeit erfolgen kann.
- ▼ Werden nacheinander fünf falsche Nutzercodes eingegeben, ist das Starten der Applikation vollständig zu blockieren.
- ▼ Es muss ein Updatemanagement geben, das dafür sorgt, dass die Applikation stets aktuell ist.

Eine Bedienung anderer Funktionen, die rückwirkungsfrei zu den EMA-Funktionen sind (z.B. Lampensteuerungen oder das Schalten von nicht überwachten Garagentoren usw.) ist jedoch zulässig.

Bei aller Freude der Betreiber über die angebotenen Funktionalitäten von Apps darf man die Sicherheit der Applikationen und die mögliche Bedrohung durch Cyberkriminalität nie außer Acht lassen. Denn das Ausspähen und Abfangen von Daten stellt für Profis heutzutage kein Problem mehr dar.



Richtlinien für Planung, Einbau und Instandhaltung von Security Anlagen

Günther Saltuari, Vorstand FGE

Wie alles begann: VSÖ TRVE 31-7 / OVE R 2 Einbruch- und Überfallmeldeanlagen (EMA)



1999 hat der VSÖ erstmals eine Richtlinie herausgegeben. Diese „Technischen Richtlinien TRVE 31-7 für vorbeugenden Einbruchschutz“ enthielt die Mindestanforderungen an Planung, Einbau und Instandhaltung von Überfall- und Einbruchmeldeanlagen (EMA).

Damit gab es erstmals einen österreichischen Mindeststandard für VSÖ-Mitglieder und VSÖ-anerkannte Errichterfirmen. Sehr bald erkannten Versicherungen und deren Kunden die Vorteile einer Standardisierung von Alarmanlagen: Von der Vergleichbarkeit der Angebote und deren Qualität bis hin zur Übernahme der Wartung durch Dritte.

Daher sollte dieser neue Mindeststandard natürlich weiter verbreitet werden. Der Verband beschloss 2008, seine TRVE Richtlinien in seiner Funktion als „Sektion Sicherheitstechnik des OVE“ gemeinsam mit der Landesinnung



Wien der Elektrotechniker in der Wirtschaftskammer Österreich in eine OVE Richtlinie einzubringen. Die daraus entstandene OVE-Richtlinie R2 trat mit Jänner 2010 in Kraft – und seit diesem Tag hat jede Einbruchmeldeanlage den Mindeststandard dieser österreichischen, technischen Regel für Elektrotechnik zu erfüllen!

Neu: Die OVE-Richtlinie R 2 Ausgabe 2017

Im März 2014 wurde eine Arbeitsgruppe einberufen, um die OVE R2 den aktuellen Rahmenbedingungen der Technik anzupassen, mit Februar 2017 trat die neue Version in Kraft.

Die OVE-Richtlinie R2:2017 enthält die aktualisierten Mindestanforderungen für Überfall- und Einbruchmeldeanlagen der verschiedenen Risikoklassen, von Privat/Standard (P/S) über Gewerbestandard-Nieder und Gewerbestandard-Hoch (GS-N bzw. GS-H) bis zu Werteschutz (WS) und Hochsicherheit (HS).

Voraussetzung für die Errichtung einer Überfall- und Einbruchmeldeanlage ist, dass die Anlage nach dieser Richtlinie geplant und unter ausschließlicher Verwendung der darin spezifizierten Geräteanforderungen von einer in Österreich gemäß Gewerbeordnung befugten Errichterfirma unter Beachtung der anerkannten Regeln der Technik errichtet wird. Mehr Infos zur OVE R2 unter www.vsoe.at/richtlinien.

OVE-Richtlinie R 9 CCTV-Überwachungsanlagen (VÜA)

Diese Richtlinie wurde ursprünglich als „VSÖ TRVE 32-7: CCTV-Überwachungsanlagen für Sicherungsanwendungen – Planung, Einbau, Betrieb und Instandhaltung“ entwickelt und dann analog zur OVE R2 in die OVE-Richtlinie R9 umgewandelt. Sie regelt das Auswählen, Planen und Errichten von Video-Überwachungsanlagen (engl. Closed Circuit Television) für Sicherungsanwendungen. Solche Anlagen bestehen üblicherweise aus Kameras, Monitoren, Bildaufzeichnungsgeräten sowie Übertragungs-, Schalt-, Steuer- und Hilfseinrichtungen.



Der Zweck dieser Richtlinie ist:

- ▼ Das Bereitstellen eines Rahmenwerks, um Errichter und Kunden (Betreiber) bei der Aufstellung ihrer Anforderungen zu unterstützen
- ▼ Das Unterstützen von Planern und Errichtern zur Festlegung der angemessenen Einrichtung, die für eine gegebene Anwendung erforderlich ist
- ▼ Das Bereitstellen von Mitteln zur objektiven Bewertung der Leistung einer Anlage, d. h. eines errichteten Systems

Auch für die Errichtung einer CCTV-Überwachungsanlage nach OVE R9 gilt, dass die Anlage richtlinienkonform geplant und unter ausschließlicher Verwendung von der jeweiligen Europanorm entsprechenden Anlagenteile von einer der österreichischen Gewerbeordnung entsprechenden Errichterfirma unter Beachtung der anerkannten Regeln der Technik errichtet werden muss. Mehr Infos zur OVE R9 unter www.vsoe.at/richtlinien.

OVE-Richtlinie R 10 Zutrittskontrollanlagen (ZKA)

Alarmanlagen – Zutrittskontrollanlagen – Planung, Einbau, Betrieb und Instandhaltung

Die jüngste Richtlinie im Bereich Elektronik wurde auf Grund der erfolgreichen Zusammenarbeit mit der WKÖ und dem OVE von Anfang an als OVE-Richtlinie entwickelt. Sie regelt Planung, Einbau, Betrieb und Instandhaltung von Zutrittskontrollanlagen (ZKA) und wurde im März 2016 veröffentlicht.

Auch bei Zutrittskontrollanlagen wird in Risikoklassen wie bei Alarmanlagen unterteilt, von Privat/Standard (P/S) bis zur Hochsicherheit (HS).

Gleichfalls gilt, dass eine ZKA nach der geltenden Richtlinie geplant und unter ausschließlicher Verwendung der jeweiligen Europanorm entsprechenden Anlagenteile von einer entsprechenden Errichterfirma unter Beachtung der anerkannten Regeln der Technik errichtet werden muss. Mehr Infos zur OVE R10 unter www.vsoe.at/richtlinien.



Cybercrime

Mag. Erwin Hameseder, Präsident KSÖ



Wie alles begann

Das Thema „Sicherheit“ lässt sich seit einigen Jahren nicht mehr vollständig beschreiben, ohne den Teilbereich „Cybersicherheit“ zu erwähnen. Seitdem es das Internet gibt, bewegen sich auch kriminelle Kräfte im Netz.

Zu Beginn waren es die „Hacker“, die in fremde Netzwerke eindringen konnten und durch Film und Fernsehen als Helden des Internetzeitalters dargestellt wurden.

Die Grenzen zwischen Neugier und Kriminalität war fließend und der gesellschaftliche Schaden überschaubar. Dennoch zeichnete sich auch schon damals ab, dass mit einer stärkeren Verbreitung des Internet und einer Erhöhung der Anzahl der Dienste im Netz auch das kriminelle Potenzial steigen würde.

Als zum Wechsel des Millenniums der Internethandel in einem bisher unbekanntem Tempo zunahm und heute mehr und mehr Firmen ihre Angebote teilweise oder zur Gänze in das Netz verlegt haben, wurde das World Wide Web endgültig zum Ziel für Verbrechen aller Art. Das verwundert auch nicht, denn wo Menschen leben und handeln, gab es auch immer schon Kriminalität.

Neu sind aber die Größenordnung, die Geschwindigkeit und die Entfernung, mit und über die Verbrechen im Internet ausgeübt werden können. So ist Ransomware, also die Verschlüsselung von Computern eines Opfers und deren Freischaltung erst nachdem Lösegeld bezahlt wurde, ein klassisches Erpressungsszenario. Social Engineering und der sogenannte „CEO-Fraud“, bei dem Firmenangestellte durch Vortäuschen einer Anweisung des CEO zur Überweisung von großen Geldsummen verleitet werden, gab es auch zu einer Zeit, als nur telefoniert oder gefaxt werden konnte. Neu ist aber die Dimension, in der solche Angriffe ausgeführt werden können. Genau hier endet die Vergleichbarkeit mit früheren Formen von Kriminalität.



Insbesondere der massive Anstieg von „Distributed Denial of Service“ (DDoS)-Angriffen auf Unternehmen (darunter auch viele Betreiber kritischer Infrastrukturen) hat gezeigt, wie mit der globalen Vernetzung auch die Gefahr eines vollständigen Ausfalls des Netzes ansteigt. Diese Verwundbarkeit des Systems eindrucksvoll aufgezeigt hat die Erpressung mittels der „Mirai“-Malware; mit dieser Software wurden im September 2016 tausende Internetgeräte wie Kameras, Drucker und auch Babyphones benutzt, um die bisher unvorstellbar hohe Datenmenge von 1,2 Terabit/s für eine einzelne Attacke zu produzieren.

Es verwundert deshalb nicht, dass das Innenministerium (BMI) in seiner neuesten Statistik einen Anstieg von gemeldeten Cybercrimefällen um 30% belegen kann – während es im Gegensatz dazu fast keine Banküberfälle mehr gibt und die Anzahl der Haus- und Wohnungseinbrüche sowie der KFZ-Diebstahl weiter sinken. Wozu das Risiko einer physischen Konfrontation eingehen, wenn man auch über Landesgrenzen hinweg und ohne technisches Expertenwissen Diebstahl begehen kann? Denn Cybercrime ist nicht an Fachwissen gebunden. Vielmehr können die entsprechenden Werkzeuge kostengünstig im Darknet gekauft oder gemietet werden.

Wie lässt sich dieser Entwicklung begegnen? Durch Aufklärung, Kooperation, Forschung und Entwicklung. Das Kuratorium Sicheres Österreich (KSÖ) führt seit 2011 gemeinsam mit dem BMI eine Cybersecurity Initiative durch, in deren Rahmen besser: bewusstseinsbildende Maßnahmen/Awarenessveranstaltungen, Risikoanalysen, Cybersecurity-Planspiele und vieles weitere organisiert wurde. Ziel ist es, sowohl das Wissen um die Bedrohungen als auch die Zusammenarbeit von Staat und Wirtschaft zu stärken. Mit unserem Cybersecurity Forum haben wir zusätzlich ein Gremium geschaffen, in dem sich wesentliche Unternehmen der österreichischen Wirtschaft intensiv mit Antworten auf die Bedrohungen beschäftigen. Seit vier Jahren wird hier erfolgreich zusammenarbeitet.

Während dieser Zeit haben auch die zuständigen Behörden ihre Kompetenz und ihr Personal in diesem Bereich wesentlich ausgebaut. So hat das BMI mit dem Cybersecurity Center (CSC) eine Anlaufstelle für Betreiber kritischer Infrastrukturen und mit dem Cyber Crime Competence Center (C4)



im Bundeskriminalamt eine Kompetenzstelle für Cybercrime geschaffen. Durch das Cybersicherheitsgesetz, das 2018 in Kraft treten wird, werden diesen und weiteren Behördenorganisationen sowie dem CERT des Bundes (GovCERT) sowie Branchen-CERTs (wie dem neu gegründeten Austrian Energy CERT) eine gemeinsame Struktur, klare Verantwortlichkeiten und Aufgaben zugeteilt.

Aber auch die Wirtschaft (insbesondere Betreiber kritischer Infrastrukturen) wird in die Pflicht genommen, um sicherzustellen, dass alle an einem Strang ziehen. Gemeinsames Ziel ist es, eng zusammen zu arbeiten, damit der Schutz des Wirtschafts- und Lebensraumes Internet auch gelingen kann. Doch die Entwicklungen im Cybercrimebereich gehen zu schnell, als dass ihnen alleine durch Strukturen, Behörden und Verpflichtungen erfolgreich begegnet werden kann. Deshalb ist es dringend notwendig, auch die Sicherheitswirtschaft zu stärken, damit – idealerweise nationale oder europäische – Produkte und Dienstleistungen geschaffen werden, mit denen man auf zukünftige Bedrohungen reagieren kann.

Vor kurzem gab es einen Wettbewerb, bei dem autonome Programme ihre Programmumgebung nicht nur schützen sondern auch Schwachstellen reparieren und gleichzeitig bei anderen Systemen ausnutzen mussten. Der erfolgreiche Test dieser Technologie zeigt, dass wir kurz vor einem Technologiesprung stehen könnten. Danach könnten Menschen nur noch strategisch eingesetzt werden, weil die Geschwindigkeit für Angriffe und Verteidigung zu hoch für den menschlichen Verstand ist. Trotzdem oder gerade deshalb ist es unumgänglich, dass gerade jetzt auf breiter Basis zusammengearbeitet wird. Wir müssen uns dem Thema Cybersicherheit mit aller Kraft widmen, damit das Internet auch weiterhin seinen unbestrittenen Nutzen für Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft behält.



Vorwort zur Fachgruppe mechanische Sicherheitseinrichtungen

Von Ing. Wolfgang Bruna, Vorstand FGM



Trends in der mechanischen Sicherheitstechnik

Allen Unkenrufen zum Trotz, bleiben mechanische Sicherungsmaßnahmen unverzichtbar. Dem steigenden Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung entsprechend boomen Verkäufe von Tresoren, Sicherheitstüren und mechanischen Nachrüstprodukten wie Balkenschlössern, Zusatzschlössern oder Sicherheitsbeschlägen für Türen und Fenster.

Wertschutzschränke im Gewerbe...

Waren im Bereich des Tresorbaus früher hauptsächlich Banken Abnehmer, so hat sich das Spektrum nun zu Gewerbe und Privatkunden verlagert. Durch die hohen Bankspesen für Nachttresorkunden stellen viele Geschäfte auf eine Abholung durch einen Geldentsorger um. Das erfordert aber einen Tresor für die sichere Lagerung des Geldes. Die Europäische Norm EN1143-2 hat dafür eine eigene Produktkategorie "Depositresore" geschaffen, die auch vom VSÖ zertifiziert sind.

Derartige Schränke haben einen Einwurfmechanismus, meist in Ladenform, der durch die Angestellten geöffnet werden kann, die dann das gezahlte Geld in einem Kuvert einwerfen können. Der Einwurfmechanismus eines zertifizierten Depositschranks ist gegen Manipulationen, Herausfischen oder Sabotageversuche geprüft, so dass durch den Einwurf kein Geld herausgenommen werden kann. Die Deposits liegen im unteren Bereich des Schrankes, der vorzugsweise mit einer Doppelsperre ausgestattet sein soll, wobei eine Sperre vom Berechtigten des Geschäfts und die zweite vom Geldabholer geöffnet werden kann, die dann gemeinsam Zugang zum Tresorinhalt erlangen. Dadurch ergibt sich ein Höchstmaß an Sicherheit gegen Raubüberfälle.



...und im Privatbereich

Privatkunden kaufen hauptsächlich Tresore der Sicherheitsklassen 0, 1 und 2. Im Regelfall ist der Einbruchschutz solcher Schränke ausreichend, so dass ein typischer Gelegenheitsseinbrecher erfolglos bleiben wird, sofern der Tresor vorschriftsgemäß verankert ist. Nicht verankerte Schränke können leicht mitgenommen werden. Für einen Profi-Safeknacker sind diese niederen Sicherheitsklassen jedoch kein großes Problem.

Ab dem Sicherheitsgrad 3 kann man davon ausgehen, dass auch der Profi mit großer Wahrscheinlichkeit scheitern wird.

Welche Sicherheitsklasse?

Ist im Privatkundenbereich ein Schrank der Sicherheitsklasse 0, 1 oder 2 ausreichend, ist das im Gewerbe sicher zu wenig. Insbesondere Filialisten haben ein größeres Risiko, weil Täter in allen Filialen den gleichen Schrank an der gleichen Stelle vorfinden. Da gibt es eine Lernkurve für Täter, die immer schneller mit ausgetüftelten Methoden zur Sache gehen. Ein zu niedrig gewählter Widerstandsgrad spricht sich bei Einbrechern schnell herum und birgt große Anziehungskraft für Tresorknacker, zumal die Betriebsobjekte oft sehr abgelegen liegen und das Entdeckungsrisiko entsprechend gering ist. Mittlerweile sind sich die großen Filialisten dieser Tatsache bewusst und handeln auch entsprechend umsichtig.

Verschiedene Sperrsysteme

Sperrtechnisch sind komfortabel zu bedienende elektronische Zahlenkombinationsschlösser im Vormarsch. Diese Schlösser lassen sich einfach umstellen, sind sicher und zuverlässig. Insbesondere die eingebaute Manipulationssicherung überzeugt. Auch die für manche Menschen lästige Schlüsselverwahrung entfällt! Demgegenüber spielt Biometrie noch keine große Rolle.

Einbrecher müssen draussen bleiben

Natürlich sind sich Kunden auch der Tatsache bewusst, dass es am Besten ist, wenn Einbrecher erst gar nicht in Wohnung oder Haus kommen. Abgesehen von bellenden Hunden, die Erziehung, Futter und Pflege bedürfen, eignen sich geprüfte und zertifizierte VSÖ-Hochsicherheitstüren, einbruchsichere Fensterbeschläge, VSÖ-Balkenschlösser und VSÖ-zertifizierte Einbruchmelderanlagen dieses Ziel zu erreichen.



Altes Schloss = offenes Schloss

Was vielen Kunden nicht bewusst ist, ist die Tatsache, dass viele ältere Zylinderschlösser in nur wenigen Sekunden zerstörungs- und spurenlos geöffnet werden können. Grund ist einerseits die oft veraltete Konstruktion solcher Schlösser und andererseits eine durch lange Benutzung ausgeleierte Mechanik. Wird ein Schloss zerstörungsfrei geöffnet, zahlt aber die Einbruchversicherung nicht, da es sich ja um keinen klassischen „Einbruch“ handelt. Moderne Schlösser der VSÖ-Mitgliedsfirmen widerstehen jedoch allen bekannten zerstörungsfreien Manipulationsmethoden.

Der VSÖ deckt mit seinen zertifizierten Produkten den gesamten Bereich der Sicherheit gegen Einbruch ab und leistet so einen wichtigen Beitrag zu einem sicheren Leben.

Ing. Wolfgang Bruna
 Vorsitzender Fachgruppe
 Mechanische Sicherheitseinrichtungen



Branchenzahlen 2016 der mechanischen Sicherheitseinrichtungen

Von Ing. Wolfgang Bruna, Vorstand FGM

Der Markt für qualitativ hochwertige mechanische Sicherheitsprodukte ist schwer zu erfassen. Das beginnt schon bei der Definition von Sicherheitsprodukten: Was genau ist ein „Sicherheitsschloss“? Das kann ein Fahrradschloss sein, ein Vorhangschloss aber auch ein über WLAN vernetzter Schließzylinder in einer Zutrittskontrollanlage.

Dieses Problem findet sich beim Markt für Sicherheitstüren ebenso wie bei dem für Tresore: Jede Tür, die in irgendeiner Weise verschließbar ist, wird als „Sicherheitstür“ bezeichnet. Und eine Vielzahl an sogenannten „Sicherheits-schränken“ sieht zwar von außen aus wie ein Wertschutzschrank, besteht aber nur aus 2 Lagen dünnstem Blech und verfügt weder über eine bestandene EN-Prüfung für das Gehäuse noch für das verwendete Schlosssystem.

Nach Berechnungen des VSÖ ist der Gesamtmarkt für qualitativ hochwertige mechanische Sicherheitsprodukte im Jahr 2016 um 2,5% gewachsen und beträgt nun 190 Mio. €. Dieser Umsatz teilt sich auf folgende Hauptbereiche auf:



Quelle: VSÖ



Über Sicherheitstüren und Querbalkenschlösser

Von Mag. Thomas Forstner, Generalsekretär VSÖ



Was ist eine Sicherheitstür?

Jedes Jahr werden in Österreich rund 20.000 Sicherheitstüren verkauft. Was weniger bekannt ist: Der Begriff „Sicherheitstüre“ ist in keiner Weise definiert, d. h. es genügt, ein Vorhangschloss auf einer herkömmlichen Türe anzubringen – und schon ist es eine „Sicherheitstüre“.

EN-Normen, Ö-Normen und VSÖ-Richtlinien

Es gibt natürlich eine EN-Norm für sichere Türen. Sie regelt die Anforderungen an „einbruchhemmenden Türen“ in verschiedenen Widerstandsklassen und gibt vor, wie lange ein Angreifer mit welchem Werkzeug einen Einbruch versuchen darf. Schafft er es in der vorgegebenen Zeit nicht, die Tür zu öffnen, hat sie bestanden.

Diese Türprüfung nach EN-Norm wird genau einmal vorgenommen und gilt dann so viele Jahre, wie die Türe verkauft wird. Um auch langfristig die Qualität einer einbruchhemmenden Türe sicher zu stellen, wurde eine zusätzliche österreichische Norm geschaffen, die u.a. eine regelmäßige Prüfung der Herstellerbetriebe vorsieht. Der Prüfer zieht eine willkürliche Stichprobe aus der laufenden Produktion und vergleicht sie mit den Vorgaben des zugelassenen Modells. Solche Produkte erkennt man am Aufkleber „ÖNORM B 5338 geprüft“ im Türfalz.

Erhöhte Anforderungen an Sicherheitstüren

Aber die Anforderungen an einbruchhemmende Türen sind weiter gestiegen: Heute brechen keine Einzeltäter ein, sondern organisierte Banden. Und es macht einen gewaltigen Unterschied, ob man alleine oder zu zweit versucht, eine Türe aufzubrechen (mehr Kraft, besserer Werkzeugeinsatz).

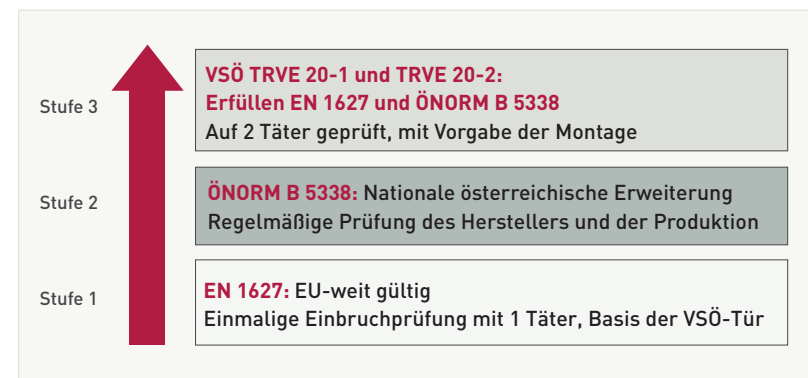


Für diese erhöhten Anforderungen hat der VSÖ eine Richtlinie für Hochsicherheitstüren geschaffen, welche die bestehenden EN- und ÖNORM-Anforderungen voraussetzt, aber noch zusätzliche Anforderungen stellt:

- ▼ Eine VSÖ-Hochsicherheitstüre muss dem Angriff von 2 Tätern in Summe länger standhalten als die EN-Norm vorgibt.
- ▼ Eine zusätzliche VSÖ-Montagerichtlinie gibt vor, wie eine Hochsicherheitstüre korrekt einzubauen ist (inkl. vorgeschriebener Schulung der Monteure).
- ▼ Die Montagefirma muss sich beim VSÖ registrieren lassen.
- ▼ Der Käufer einer VSÖ-Hochsicherheitstüre bekommt nach abgeschlossener Montage ein Anerkennungszertifikat mit Montagebestätigung ausgehändigt.
- ▼ Die fertig montierte Tür wird mit einer VSÖ-Plakette im Türfalz versehen.

Vorteile für Kunden und Förderstellen

Auf diese Weise kann einerseits der Käufer darauf vertrauen, dass seine „Sicherheitstüre“ auch wirklich eine solche ist. Aber auch die Förderstellen in Österreich bekommen so ein Instrument in die Hand, um sicher gehen zu können, dass ein eingereichtes Produkt auch förderwürdig ist. Aktuell werden Sicherheitstüren in den Bundesländern Wien, Niederösterreich, Burgenland und Steiermark gefördert. (Übersicht unter www.vsoe.at/foerderungen)





Querbalkenschlösser als Alternative zur Sicherheitstüre?

Manchmal möchte ein Käufer eine einbruchhemmende Türe in seine Wohnung einbauen, kann es aber nicht: Sei es durch Vorgaben des Vermieters oder durch finanzielle Restriktionen. In solchen Fällen bietet sich die Nachrüstung einer vorhandenen Wohnungstür mit einem Hochsicherheitsbalkenschloss (auch unter der Bezeichnung Querbalkenschloss oder Panzerriegel) an.

Auch bei diesen Sicherheitsprodukten hat der Käufer die Qual der Wahl und muss selbst herausfinden, welches Produkt seinen Preis wert ist. Und wie bei einbruchhemmenden Türen kommt es letztlich auch beim Querbalkenschloss auf die richtige Montage an.

Der VSÖ hat daher analog zu den VSÖ-Hochsicherheitstüren Richtlinien für Hochsicherheitsbalkenschlösser (TRVE 25-1 und 25-2) geschaffen, die festlegen:

- ▼ Was ein Hochsicherheitsbalken beim Einbruchversuch aushalten muss
- ▼ Wie ein Hochsicherheitsbalken montiert wird
- ▼ Was eine VSÖ-anerkannte Montagefirma erfüllen muss
- ▼ Wie die Monteure solcher Produkte zu schulen sind

Wenn man berücksichtigt, dass ein durchschnittlicher Einbruchversuch etwa 10 Sekunden dauert, wird klar, wie wichtig eine hochwertige Absicherung der eigenen vier Wände ist.



Höchstdeckungssummen für Wertschutzschränke

Von Ing. Wolfgang Bruna, Vorsitzender der Fachgruppe Mechanik

Alte Bauvorschriften und neue Normen

Seit 2004 gibt es EU-Normen, welche die Widerstandsfähigkeit von Tresoren regeln und die bis dahin verwendeten Bauvorschriften ersetzt haben. Die Sicherheitsklassen aktueller Produkte werden in aufsteigenden EN-Graden angegeben „EN 0, EN 1,....“. diese Einteilung ist einfach und logisch und somit sind solche Wertbehältnisse entsprechend problemlos zu versichern. Leider finden sich noch immer die veralteten Angaben der Sicherheitsgrade, erkennbar an den römischen Bezeichnungen wie „III/c/1“, in Prospekten, Versicherungsverträgen und auf Internetseiten.

Aufgrund der prinzipbedingten Langlebigkeit von Wertschutzprodukten gibt es einen stetig wachsenden Markt an alten Tresoren, die bei Auktionen, Räumungen u.ä. aus zweiter oder dritter Hand verkauft werden. Die Käufer solcher Gebrauchttesore stehen dann leider oft vor dem Problem, dass ihre Schnäppchen nur schwer oder gar nicht zu versichern sind – sei es, weil es keine Angaben zu Hersteller, Widerstandsgrad usw. gibt, sei es, weil manche dieser alten Behältnisse sicherheitstechnisch einfach nicht mehr dem aktuellen Stand der Zeit entsprechen und damit auch nicht als Tresor versicherbar sind.

Oft wird dann mit dem hohen Gewicht argumentiert: Der Wertschutzschrank wiege laut Schild doch mehr als 400 Kilo, damit müsse er doch sicher sein? Leider hat aber Sicherheit nicht direkt mit Gewicht zu tun: Solche Schränke bestehen oft nur aus 2 Lagen dünnem Blech, die mit Schlacke aufgefüllt wurden. Das bietet zwar einen gewissen Widerstand bei Brand, nicht aber bei Einbrechern mit Diamantbohrern.

Reduzierte Deckungssummen für alte Tresore nach Bauvorschriften

Aus diesem Grund wurden die empfohlenen Deckungssummen für alte Tresore nach VSÖ-Bauvorschriften um jeweils eine Stufe gesenkt, wie die folgende Übersicht zeigt.



Höchstdeckungssummen-Empfehlungen für alte Tresore geprüft nach VSÖ-Bauvorschriften

Produktart	VSÖ – Sicherheitsklasse	Höchstdeckungssummen in EUR 1.000			
		Gewerbe ohne EMA*)	Gewerbe mit EMA	Privat ohne EMA	Privat mit EMA
Schrank freistehend 100 – 249 kg	IV	-	-	20	20
Wandtresor (m. Schlosspanzer) ohne Einbaubestätigung	III/c/1	-	-	20	20
Schrank freistehend ≥ 250 kg	III/c/2	10	20	20	40
Pultschrank mit Flügel- oder Einschwenktüren ≥ 250 kg	III/c/3	10	20	20	40
Wandtresor (m. Vollpanzer) mit Einbaubestätigung	III/b	10	20	20	40
leichter Panzerschrank freistehend ≥ 500 kg, mit 2 DB-Schlössern	II/c/2	20	40	65	130
leichter Panzerschrank freistehend ≥ 300 kg, mit 1 DB+ Codeschloss	II/d	20	40	65	130
Panzerschrank freistehend ≥ 500 kg mit 1 DB+ Codeschloss	II/c/1	20	40	65	130
Panzerschrank freistehend ≥ 1000 kg mit 1 DB+ Codeschloss	II/b	150	300		
leichte Tresorräume & -türen	I/c	250	500		
extraschwere Panzerschränke > 1000 kg mit 1 DB+ Codeschloss	II/a	375	750		
Tresorräume und -türen	I/b	1000	3000		
Tresorräume und -türen	I/a	1000	5000		

Die alten VSÖ-Sicherheitsklassen IV und III/c/1 sind damit gewerblich nicht mehr versicherbar.

Übrigens: Alle Deckungssummen-Übersichten sowie Vorlagen für Konformitätserklärungen können kostenlos unter www.vsoe.at/downloads/mechanik heruntergeladen werden.



Aktuelle Deckungssummen für EN-geprüfte Tresore

Die empfohlenen Höchstdeckungssummen für VSÖ-zertifizierte Wertschutzschränke, geprüft nach EN-Normen EN14450, EN1143-1 und EN1143-2, sind mit folgenden Summen festgelegt.

VSÖ - Sicherheitsklasse	Empfohlene Höchstdeckungssummen in EUR für			
	Gewerbe ohne Alarmanlage	Gewerbe mit Alarmanlage	Privat ohne Alarmanlage	Privat mit Alarmanlage
EN S1	-	-	5.000	5.000
EN S2	-	-	20.000	20.000
EN 0	10.000	20.000	20.000	40.000
EN 1	20.000	40.000	65.000	130.000
EN 2	50.000	100.000	100.000	200.000
EN 3	100.000	200.000	200.000	400.000
EN 4	150.000	300.000	400.000	800.000
EN 5	250.000	500.000		
EN 6	375.000	750.000		

Was noch zu beachten ist:

Für alte und neue Wertbehältnisse gilt: Eine Einbruchmelderanlage (Alarmanlage) erhöht die Deckungssumme eines Wertschutzschranks, da davon auszugehen ist, dass die Alarmierung dem Angreifer nicht genug Zeit lässt, den Tresor aufzubrechen.

Bei freistehenden Wertschutzschränken unter 1.000 kg Eigengewicht ist unbedingt zu beachten, dass diese entsprechend der Herstellerangaben mit den mitgelieferten Ankern am Boden zu befestigen sind. Diese Bodenverankerung ist integrierender Bestandteil der Versicherung und muss mit einer Konformitätserklärung nachgewiesen werden.

Auch Einmauerschränke sind nach Herstellerangaben zu verbauen, die Einmauerung ist integrierender Bestandteil der Versicherung und muss ebenfalls mit einer Konformitätserklärung nachgewiesen werden.

Sicherheitslage in Österreich

Von Mag. Thomas Forstner, Generalsekretär VSÖ

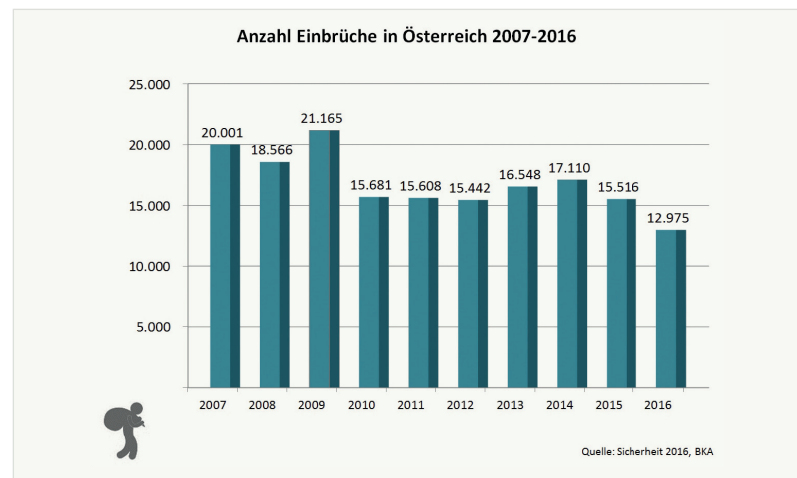
Österreich ist unbestritten eines der reichsten und sichersten Länder der Welt – ob wir nun an 15. oder 16. Stelle diverser Rankings liegen, ist letztlich sekundär. Faktoren wie Kaufkraftparität pro Kopf sind die eine Sache, subjektiv wahrgenommene Faktoren wie Qualität der Umwelt, politische Stabilität, Gesundheitswesen oder Bildung und Infrastruktur sind eine andere.

Zu zweiten Kategorie gehört auch die empfundene persönliche Sicherheit der Bevölkerung. Hier hat man den Eindruck, dass Wahrnehmung und Fakten immer weiter auseinander driften, wie am Beispiel der Wohnungseinbrüche in Österreich dargestellt werden soll.

Wohnungseinbrüche: Stark gestiegen?

Kein Tag vergeht ohne die schon gewohnte Einbruchsgeschichte in den Medien. Nur zu vertraut sind uns Meldungen über Räuberbanden aus dem Osten, die regelmäßig ihr Unwesen treiben.

Dem stehen allerdings die aktuellen Zahlen der Kriminalitätsentwicklung in Österreich 2016 des Bundeskriminalamtes entgegen.



Demnach sind Einbruchsdiebstähle in Wohnungen/Wohnhäusern gegenüber 2015 um fast 17% gesunken – das ist der niedrigste Wert im Zehnjahresvergleich. Die Aufklärungsrate ist dafür gestiegen und beträgt nun 10%, das ist ebenfalls ein neuer Bestwert in der Zehn-Jahresbetrachtung.

Auch das Verhältnis von versuchtem Einbruch zu erfolgreich ausgeführtem Einbruch wird erfasst. Bei 40% aller angezeigten Einbruchsfälle blieben die Diebe ohne Erfolg. Dafür werden mehrere Gründe genannt: Besserer Eigenschutz (z.B. durch Sicherheitstüren und -fenster, Alarmanlagen...), umfassendere polizeiliche Präsenz sowie erhöhte Öffentlichkeitsarbeit und Prävention.

Ein spezieller Schwerpunkt „Dämmerungseinbruch“, bestehend aus Fahndungs- und Ermittlungsarbeit, verstärkter Prävention und der Einrichtung von Hotspots in den Ballungszentren sowie an den Hauptverkehrsverbindungen im ländlichen Bereich konnte die traditionellen hohen Spitzenwerte bei Einbrüchen in den Monaten November bis Jänner zusätzlich senken.

Viel Licht und auch Schatten

Sinkende Einbruchszahlen, steigende Aufklärungsraten...trotzdem ist noch nicht alles sicher in Österreichs Wohnungen und Häusern. Denn auch wenn 2016 „nur“ 12.975 Einbrüche angezeigt wurden – für den Betroffenen ist das genau um einen Einbruch zu viel.

Auch beim Eigenschutz gibt es noch viele Verbesserungspotenziale: Unter dem Titel „Versorgungskriminalität“ nennt die Statistik für 2016 einen neuen Höchstwert an Einbrüchen in Kellern (11.591 Anzeigen, +23%).

Dass die Aufklärungsrate 10% beträgt und hoffentlich weiter steigen wird, ist natürlich ein gutes Zeichen – wenn auch mit dem Pferdefuß, dass eine „geklärte Straftat“ per Definition nur bedeutet, dass „...die Identität des Verdächtigen/Beschuldigten feststeht, auch wenn dessen Aufenthaltsort nicht ermittelt werden konnte.“

Was man natürlich bei der Gesamtbetrachtung der Kriminalität in Österreich nicht vergessen darf, sind die weiteren Bereiche abseits der Wohnraumeinbrüche: Von der steigenden Gewaltkriminalität (+6,9%) über die Wirtschaftskriminalität (+10,9% auf 53.905 angezeigte Fälle) hin zur Cyberkriminalität (+30,9% auf 13.103 Fälle).

Alle Mitglieder des VSÖ

Stand April 2017

Fachgruppe Elektronische Sicherungsanlagen

A1 Telekom Austria AG

www.a1.net/gebaeudesicherheit

Arsenal Objekt 24
1030 Wien +43 (0) 800 501 002
Linzerstraße 54
3101 St. Pölten +43 (0) 800 501 002
Haydnstraße 9
4020 Linz +43 (0) 800 501 002
Trientlgasse 30
6010 Innsbruck +43 (0) 800 501 002
Exerzierplatzstraße 34
8051 Graz-Gösting +43 (0) 800 501 002
Josef-Mickl-Gasse 2
9020 Klagenfurt +43 (0) 800 501 002

ABI-Sicherheitssysteme GmbH

www.abi-sicherheitssysteme.de

Sigmaringer Straße 163
72458 Albstadt +49 (0) 7431 1289-0

ABUS Austria GmbH

www.abus.com

IZ NÖ-Süd, Straße 7
Objekt 58D, 1.OG, Top 4
2355 Wr. Neudorf +43 (0) 2236 66 06 30-0

ATRAL-SECAL GmbH

www.daitem.de

Thaddenstraße 4
69469 Weinheim +49 (0) 6201 6005-0

Robert BOSCH AG

www.boschbuildingsecurity.com

Göllnergasse 15-17
1030 Wien +43 (0) 1 797220

COM ONE AUSTRIA GmbH

www.com-one.at

Talpagasse 1a
1230 Wien +43 (0) 1 81177

Elektronische Haustechnik Laimer Ges.m.b.H.

www.elektronische-haustechnik.com

Mayrwiesstraße 20
5300 Hallwang b. Salzburg +43 (0) 662 661580

ESSECCA GmbH

www.essecca.at

Ing.-Julius Raab-Straße 2
2721 Bad Fischau +43 (0) 2622 42288

ESTG Sicherheitstechnische Handels GmbH

www.estg.biz

Gumpendorferstraße 51
1060 Wien +43 (0) 1 5865216-0

F.A.S. Fuchs Sicherheitstechnik KG

www.intellihome.at

Fladnitz 150
8322 Studenzen +43 (0) 3115 4230

G4S Security Systems GmbH

www.g4s.co.at

Peilsteinerstraße 5-7
5020 Salzburg +43 (0) 662 44977
Dresdner Straße 91/1
1200 Wien +43 (0) 1 313150
Langgasse 1-7
4020 Linz +43 (0) 732 731144
Langer Weg 19/2
6020 Innsbruck +43 (0) 512 266156
Lazarettgürtel 55/Top 2
8020 Graz +43 (0) 316 70880
August-Jaksch-Straße 2
9020 Klagenfurt +43 (0) 463 566660
Neustiftgasse 72
7123 Mönchhof +43 (0) 1 31315-3711

HARTMANN Sicherheitstechnik GmbH

www.h-sicherheitstechnik.at

Kesselstraße 11a
6922 Wolfurt +43 (0) 5522 32609

HFE Sicherheitstechnik OG

www.hfe-sicherheit.at

Kirchenplatz 1
4644 Scharnstein +43 (0) 7615 71125

Honeywell Life Safety Austria GmbH

www.hls-austria.at

Technologiestraße 5
Gebäude F, 3.OG
1120 Wien +43 (0) 1 6006030

Honeywell Security Deutschland

Novar GmbH

www.security.honeywell.de

Johannes-Mauthe-Straße 14
72458 Albstadt +49 (0) 7431801-0

INTERFLEX Datensysteme Ges.m.b.H.

www.interflex.at

Geiselbergstraße 19
1110 Wien +43 (0) 1 8774646

JABLOTRON Alarms a.s.

www.jablotron.com

Pod Skalkou 4567/33
46601 Jablonec n.N. +42 (0) 483559942

DORMAKABA Austria GmbH

www.kaba.at

Ulrich-Bremi-Straße 2
3130 Herzogenburg +43 (0) 2782 808-0
Guglgasse 15
1110 Wien +43 (0) 2782 808-0
Mitterweg 24
6020 Innsbruck +43 (0) 512 273051

KfV Kuratorium für Verkehrssicherheit

www.kfv.at

Schleiergasse 18
1100 Wien +43 (0) 5 77077-0

LABOR STRAUSS Sicherungsanlagenbau

Ges.m.b.H.

www.lst.at

Wiegelestraße 36
1230 Wien +43 (0) 1 52114-0

LISTENER Sicherheitssysteme GmbH

www.listener.ch

Altenriet 3208
9534 Gähwil +41 (0) 71 9315630

MH-Electronics GmbH

www.mh-electronics.com

Birkenstraße 2
5300 Hallwang +43 (0) 662 6686340

NTA GmbH

www.nta.cc

Steinbux 1
6840 Götzis +43 (0) 5523 62018-0

ÖWD security systems GmbH & Co KG

www.owd.at

Rinnböckstraße 3
1030 Wien +43 (0) 578830-3181
Bayerhamerstraße 14
5020 Salzburg +43 (0) 578830
Bürgerstrasse 50
4020 Linz +43 (0) 578830-3680
Rennweg 7
6020 Innsbruck +43 (0) 578830-3400
Salmstrasse 7
9020 Klagenfurt +43 (0) 578830-3580
Schönaugasse 49
8010 Graz +43 (0) 578830-3380
Römerstrasse 28
6900 Bregenz +43 (0) 578830-3280

PKE Electronics AG

www.pke.at

Computerstraße 6
1100 Wien +43 (0) 50150-0
Lazarettgürtel 81
8020 Graz +43 (0) 50150-8001
Dauphinestraße 226
4030 Linz +43 (0) 50150-4001
Klostergasse 4
6020 Innsbruck +43 (0) 50150-6001
Ginzkey Platz 10
5020 Salzburg +43 (0) 50150-5001
Schaußgasse 7
9020 Klagenfurt +43 (0) 50150-9001
Steinebach 13
6850 Dornbirn +43 (0) 50150-7001

Protect Security GmbH

www.protectglobal.at
Wienerbergstraße 11
1100 Wien +43 (0) 1 994606469

Raiffeisen Informatik Technical Service GmbH

www.ri-s.at
Hermann Gebauer-Straße 20
1220 Wien +43 (0) 1 20150-0

**S³ - Innotronic,
Slauf Security Systems & Innovations GmbH**

www.s3alarm.at
Kendlerstraße 41
Stiege 5, Top 15
1160 Wien +43 (0) 800 400172030

**SCHRACK SECONET AG Sicherheits- und
Kommunikationssysteme**

www.schrack-seconet.at
Eibesbrunnnergasse 18
1120 Wien +43 (0) 1 81157-0
Kornstraße 16
4060 Leonding-Hart +43 (0) 732 677900-0
Neuseiersberger Straße 157
8055 Graz +43 (0) 316 407676-0
Dr. Franz-Werner-Straße 36
6020 Innsbruck +43 (0) 512 365366-0
Vogelweiderstraße 44a
5020 Salzburg +43 (0) 662 887122-0
Sebastianstraße 13a
6850 Dornbirn +43 (0) 5572 51199-0
Feldkirchner Straße 138
9020 Klagenfurt +43 (0) 463 429362-0

SIEMENS AG Österreich

www.siemens.at/bt
Siemensstraße 90
1210 Wien +43 (0) 51707-32541
Werner v. Siemens-Straße 1
3100 St. Pölten +43 (0) 51707-32541
Wolfgang Pauli Straße 2
4020 Linz +43 (0) 51707-65571
Werner v. Siemens-Straße 1
5021 Salzburg +43 (0) 51707-66810
Werner v. Siemens-Straße 9
6020 Innsbruck +43 (0) 51707-67229

Josef-Huter-Straße 6
6901 Bregenz +43 (0) 51707-68342
Marktstraße 3
7000 Eisenstadt +43 (0) 51707-32541
Straßganger Straße 315
8054 Graz +43 (0) 51707-63243
Werner v. Siemens Park 1
9020 Klagenfurt +43 (0) 664 80117 64333

**SIKO Sicherheits- und
Kontrollsysteme GmbH**

www.siko.cc
Konsumstraße 21
6973 Höchst +43 (0) 5578 72568

STRANNER Nachrichtentechnik GmbH

www.stranner.at
Bellegardegasse 11
1220 Wien +43 (0) 1 26055-0

TELENOT ELECTRONIC Vertriebs Ges.m.b.H.

www.telenot.at
Josef Haas-Straße 3
4655 Vorchdorf +43 (0) 7614 8258-0

TITAN electronic GmbH

www.titan-electronic.com
Gewerbepark 6
7412 Wolfau +43 (0) 3356 79290-0

**TYCO Integrated Fire & Security
Austria GmbH**

www.tyco-austria.at
Wehlstraße 27b
1200 Wien +43 (0) 57474-0

Vanderbilt International (UK) Ltd

www.vanderbiltindustries.com
Siemensstraße 90
1210 Wien +43 (0) 1 26503-86

Fachgruppe Mechanische Sicherheitseinrichtungen**ABUS Austria GmbH**

www.abus.com
IZ NÖ-Süd, Straße 7
Objekt 58D, 1. OG, Top 4
2355 Wr. Neudorf +43 (0) 2236 660630-0

COMSAFE Handels GmbH

www.comsafe.at
Thern 17
4880 St.Georgen i.A. +43 (0) 7667 6600

DOM Sicherheitstechnik GmbH

www.dom.at
Missindorferstraße 19-23
1140 Wien +43 (0) 1 7897377

LINTNER Sicherheitstechnik GmbH

www.lintner.at
Innsbrucker Straße 49
6130 Schwaz +43 (0) 5242 62259

ES-Sicherheit(s)-Technik e.U.

www.es-sicherheitstechnik.com
Lindengasse 58
1070 Wien +43 (0) 1 2923545

EVVA Sicherheitstechnologie GmbH

www.evva.at
Wienerbergstraße 59-65
1120 Wien +43 (0) 1 81165-0

dormakaba Austria GmbH

www.kaba.com
Ulrich-Bremi-Straße 2
3130 Herzogenburg +43 (0) 2782 808-0
Guglgasse 15
1110 Wien +43 (0) 2782 808-0
Mitterweg 24
6020 Innsbruck +43 (0) 512 273051

RIHA GesmbH

www.riha-sicherheit.at
Wiener Straße 114
2483 Ebreichsdorf +43 (0) 2254 72880-0

W.u.K.SCHMIDTSCHLÄGER GesmbH

www.schmidtschlaeger.at
Kaiserstraße 41
1070 Wien +43 (0) 1 5234652-0

WERTHEIM

Betriebsberatungsgesellschaft m.b.H
www.wertheim.at
Danfoss-Straße 6
2353 Guntramsdorf +43 (0) 2236 320350-0

VSÖ anerkannte Montagefirmen für Hochsicherheitstüren u.-balken**SAIBEL Sicherheitstechnik GmbH**

www.saibel.at
Karmelitergasse 3
1020 Wien +43 (0) 1 2163300

Fachgruppe Sicherheitsdienstleister

G4S Secure Solutions AG

www.g4s.co.at	
Dresdner Straße 91/1	
1200 Wien	+43 (0) 1 31315-0
Dr. Adolf Schärf Straße 9	
3107 St. Pölten	+43 (0) 2742 346393
Langer Weg 19/2	
6020 Innsbruck	+43 (0) 512 343141
Peilsteinerstraße 5-7	
5020 Salzburg	+43 (0) 662 856085
August Jaksch Straße 2	
9020 Klagenfurt	+43 (0) 463 566660-0
Landstraße 105, 1.Stock	
4020 Linz	+43 (0) 732 658094
Johann Georg Ulmer Straße 21	
6850 Dornbirn	+43 (0) 5572 394499
Lazarettgürtel 55/Top 2	
8020 Graz	+43 (0) 316 7088-0

LOOMIS Österreich GmbH

www.loomis.at	
Fugbachgasse 22	
1020 Wien	+43 (0) 1 21111-1111
Paul-Hahn-Straße 1	
4020 Linz	+43 (0) 1 21111-4101
Sterneckstraße 6-10	
5020 Salzburg	+43 (0) 1 21111-8101
Kindermannngasse 8	
8020 Graz	+43 (0) 1 21111-5101
Pischeldorfer Straße 4	
9020 Klagenfurt	+43 (0) 1 21111-3190
Amraser Straße 29	
6020 Innsbruck	+43 (0) 1 21111-2101
Heldendankstraße 5	
6900 Bregenz	+43 (0) 1 21111-6101

ÖWD Österreichischer Wachdienst security GmbH & Co KG

www.owd.at	
Rinnböckstrasse 3	
1030 Wien	+43 (0) 578830-3181
Bürgerstrasse 50	
4020 Linz	+43 (0) 578830-3680
Bayerhamerstraße 14c	
5020 Salzburg	+43 (0) 578830

Rennweg 7	
6020 Innsbruck	+43 (0) 578830-3400
Römerstrasse 28	
6900 Bregenz	+43 (0) 578830-3280
Schönaugasse 49	
8010 Graz	+43 (0) 578830-3380
Salmstrasse 7	
9020 Klagenfurt	+43 (0) 578830-3580

P. Dussmann GmbH

www.dussmann.at	
Modecenterstraße 14	
1030 Wien	+43 (0) 1 332 94 20
Gruberstraße 2-4	
4020 Linz	+43 (0) 732 781951-0
Lagerhausstraße 47	
5071 Wals-Siezenheim	+43 (0) 662 4502060
Freisingstraße 4	
6020 Innsbruck	+43 (0) 512 5769850
Pischeldorfer Straße 57	
9020 Klagenfurt	+43 (0) 463 573510
Julius-Raab-Promenade 27a	
3100 St. Pölten	+43 (0) 2742 3514660
Kärntner Straße 390	
8054 Graz	+43 (0) 316 2529700

Post.Wertlogistik GmbH

www.post.at	
Steinheilgasse 1	
1210 Wien	+43 (0) 5 7767 21873

SECURITAS Sicherheitsdienstleistungen GmbH

www.securitas.at	
Franzosengraben 8	
1030 Wien	+43 (0) 1 211 96-0
Stelzhamerstrasse 14	
4020 Linz	+43 (0) 732 341717-0
Sterneckstrasse 35-37	
5020 Salzburg	+43 (0) 1 21196601
Fürstenweg 176	
6020 Innsbruck	+43 (0) 1 21196634
Am Garnmarkt 1	
6840 Götzis	+43 (0) 1 21196640

Münzgrabenstraße 92	
8010 Graz	+43 (0) 316 577750-502
Flughafenstrasse 60-64	
9020 Klagenfurt	+43 (0) 463 41500-566

SIWACHT Bewachungsdienst GmbH	
www.siwacht.at	
Lindengasse 47	
1070 Wien	+43 (0) 1 521 57-0

VSÖ anerkannte Errichterfirmen von Einbruchmelderanlagen

A1 TELEKOM AUSTRIA AG

www.a1.net/gebaeudesicherheit	
Arsenal Objekt 24	
1030 Wien	+43 (0) 800 501 002
Linzerstraße 54	
3101 St. Pölten	+43 (0) 800 501 002
Haydnstraße 9	
4020 Linz	+43 (0) 800 501 002
Trientlgasse 30	
6010 Innsbruck	+43 (0) 800 501 002
Exerzierplatzstraße 34	
8051 Graz-Gösting	+43 (0) 800 501 002
Josef-Mickl-Gasse 2	
9020 Klagenfurt	+43 (0) 800 501 002

AlarmSchutztechnik Gruber

www.alarmschutztechnik-gruber.at	
Markt 413c	
5431 Kuchl	+43 (0) 6244 7734

AMENTI Security Systems GmbH

www.amenti.at	
Wiedner Hauptstrasse 43	
1040 Wien	+43 (0) 1 5852397

Elektro-Kommunikationstechnik

Thaler GmbH	
www.thaler.at	
Rauthweg 25	
6175 Kematen i. T.	+43 (0) 5232 2312

EMS - Elektromechanische Sicherheitssysteme GmbH

www.ems-linz.at	
Tulpenstraße 6	
4511 Allhaming	+43 (0) 7227 60170

ESSECCA GmbH

www.essecca.at	
Ing.-Julius Raab-Straße 2	
2721 Bad Fischau	+43 (0) 2622 42288

FIEGL & SPIELBERGER GmbH

www.fiegl.co.at	
Langer Weg 28	
6020 Innsbruck	+43 (0) 512 3333-243
Samergasse 28a	
5020 Salzburg	+43 (0) 662 904444-782
Dorfstraße 47	
6561 Ischgl	+43 (0) 5444 20065
Winkle 39e	
6444 Längenfeld	+43 (0) 5253 43087
Bahnhofstraße 2	
9050 Apenzell	
Talangerstraße 3a	
82152 Krailing	+49 (0) 8989979493

FIEGL & SPIELBERGER Solution GmbH

Liebermannstraße F4/202	
2345 Brunn am Gebirge	+43 (0) 2236 909090-285
Alte Poststraße 408	
8020 Graz	+43 (0) 2236 909090-285

G4S Security Systems GmbH

www.g4s.co.at	
Peilsteinerstraße 5-7	
5020 Salzburg	+43 (0) 662 44977
Dresdner Straße 91/1	
1200 Wien	+43 (0) 1 313150
Langgasse 1-7	
4020 Linz	+43 (0) 732 731144
Langer Weg 19/2	
6020 Innsbruck	+43 (0) 512 266156

Lazarettgürtel 55/Top 2
8020 Graz +43 (0) 316 70880
August-Jaksch-Straße 2
9020 Klagenfurt +43 (0) 463 566660
Neustiftgasse 72
7123 Mönchhof +43 (0) 1 31315-3711

GREINER Sicherheitstechnik GmbH

www.greiner-sicherheit.at
Dumreichergasse 39
1220 Wien +43 (0) 1 7744454

HARTMANN Sicherheitstechnik GmbH

www.h-sicherheitstechnik.at
Kesselstraße 11a
6922 Wolfurt +43 (0) 5522 32609

K2 Security Sicherheitsanlagen

www.k2security.at
Piaristengasse 11/8
1080 Wien +43 (0) 1 40281600

HANS LOHR Ges.m.b.H.

www.lohr.at
Richard Strauss-Straße 27
1230 Wien +43 (0) 1 9859585-0

NTA GMBH

www.nta.cc
Steinbux 1
6840 Götzis +43 (0) 5523 62018-0

ÖWD security systems GmbH & Co KG

www.owd.at
Rinnböckstraße 3
1030 Wien +43 (0) 578830-3181
Bayerhamerstraße 14
5020 Salzburg +43 (0) 578830
Bürgerstrasse 50
4020 Linz +43 (0) 578830-3680
Rennweg 7
6020 Innsbruck +43 (0) 578830-3400
Salmstrasse 7
9020 Klagenfurt +43 (0) 578830-3580
Schönaugasse 49
8010 Graz +43 (0) 578830-3380
Römerstrasse 28
6900 Bregenz +43 (0) 578830-3280

PKE Electronics AG

www.pke.at
Computerstraße 6
1100 Wien +43 (0) 50150-0
Lazarettgürtel 81
8020 Graz +43 (0) 50150-8001
Dauphinestraße 226
4030 Linz +43 (0) 50150-4001
Klostergasse 4
6020 Innsbruck +43 (0) 50150-6001
Ginzkey Platz 10
5020 Salzburg +43 (0) 50150-5001
Schaufgasse 7
9020 Klagenfurt +43 (0) 50150-9001
Steinebach 13
6850 Dornbirn +43 (0) 50150-7001

proSec Sicherheitstechnik GmbH

www.prosec.at
GZO-Dienstleistungszentr. 4/1
7011 Siegendorf +43 (0) 2687 54058
Simmeringer Hauptstraße 497a
1110 Wien +43 (0) 2687 54058

S³ - Innotronic, Slauf Security Systems & Innovations GmbH

www.s3alarm.at
Kendlerstraße 41/Stiege 5/Top 15
1160 Wien +43 (0) 800 400172030

SCHRACK SECONET AG

Sicherheits- und Kommunikationssysteme
www.schrack-seconet.at
Eibesbrunnnergasse 18
1120 Wien +43 (0) 1 81157-0
Kornstraße 16
4060 Leonding-Hart +43 (0) 732 677900-0
Neuseiersberger Straße 157
8055 Graz +43 (0) 316 407676-0
Dr. Franz-Werner-Straße 36
6020 Innsbruck +43 (0) 512 365366-0
Vogelweiderstraße 44a
5020 Salzburg +43 (0) 662 887122-0
Sebastianstraße 13a
6850 Dornbirn +43 (0) 5572 51199-0
Feldkirchner Straße 138
9020 Klagenfurt +43 (0) 463 429362-0

SIEMENS AG ÖSTERREICH

www.siemens.at/bt
Siemensstraße 90
1210 Wien +43 (0) 51707-32541
Werner v. Siemens-Straße 1
3100 St. Pölten +43 (0) 51707-32541
Wolfgang Pauli Straße 2
4020 Linz +43 (0) 51707-65571
Werner v. Siemens-Straße 1
5021 Salzburg +43 (0) 51707-66810
Werner v. Siemens-Straße 9
6020 Innsbruck +43 (0) 51707-67229
Josef-Huter-Straße 6
6901 Bregenz +43 (0) 51707-68342
Marktstraße 3
7000 Eisenstadt +43 (0) 51707-32541
Straßganger Straße 315
8054 Graz +43 (0) 51707-63243
Werner v. Siemens Park 1
9020 Klagenfurt +43 (0) 664 80117 64333

SiS Security Gebäudetechnik GmbH

www.sis.at
Industriestraße Süd 2
8501 Lieboch +43 (0) 3136 55565-0
Am Concorde Park 1
B5, Top 25
2320 Schwechat +43 (0) 1 7072420
Überfuhrgasse 47/6
8020 Graz +43 (0) 676 4466067
Loigerstraße 89
5071 Wals-Siezenheim +43 (0) 662 852830



VERBAND DER
SICHERHEITSUNTERNEHMEN
ÖSTERREICHS

Das Zeichen für geprüfte Qualität

Seit mehr als 40 Jahren arbeitet der VSÖ daran, die Qualität von Sicherheitsprodukten und Sicherheitsdienstleistungen in Österreich zu erhöhen. Dies geschieht zum Nutzen und zur Verbesserung der allgemeinen Sicherheit der Mitgliedsbetriebe, der Kunden und der Gesellschaft.

Dafür erstellt der Verband Richtlinien für qualitativ hochwertige Sicherheit, wo es entweder keine oder noch zu wenig Vorgaben für Produkte, Systeme und Dienstleistungen gibt und sorgt auch für deren Umsetzung mittels Schulungen, Montageaudits und anerkannten Errichter- und Montagefirmen.

Alle zugelassenen Produkte sowie alle VSÖ-anerkannten Dienstleistungs-, Hersteller- und Montagefirmen sind unter www.vsoe.at abrufbar.

A-1090 Wien
Porzellangasse 37/17
Tel. +43 (0)1 319 41 32
office@vsoe.at
www.vsoe.at